

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Samstag

9

Moi

Chefredacteur: Dr. phil. Franz Beutcke

Bereitsverstorlich: Für Politik und Revolution: Dr. Hg. Grotz; für den anderen revolutionären Teil Julius Giesecke-Dresd.; für Reichsäuliches und Kaiserlich D. S. Dehnen (Leinich) in Wiesbaden, Rotenburger und Berlin von Hermann Haug in Ebersbach.

32. Jahrgang.

Heraus, ihr Winzer!

Der Kaiser in Elfaß-Lothringen

Ist die wirtschaftliche Depression in Deutschland zu Ende?

Beihilfen an Mitpensionäre

Das Rennwettgesetz

Das Schicksal der Arbeitslosenversicherung in Bayern

Isenstange zu überweisen. Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses kam dahin überein, den Beschluß der Reichstagskammer einstimmig abzulehnen. Da der Ausschuss eine Aufwendung aus finanziellen Mitteln nur im Rahmen der Arbeitslosenversicherung als zweckdienlich erachtet, zog er es vor, die entsprechende Summe überhaupt aus dem Etat zu streichen.

Unpäßbarkeit der Aufwandsentschädigungen

Berlin, 8. Mai. Sämtliche Parteien des Reichstages haben den Antrag gestellt, dem Par. 850 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung, der von der Unpäßbarkeit handelt, folgende Nr. 2 hinzuzufügen: Die Aufwandsentschädigungen, die aufgrund der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 26. März 1914 betr. Aufwandsentschädigungen an Familien für in das Reichsheer, in die Marine oder in die Schutztruppen eingestellten Söhne gewährt werden.

Ausland

Kaiser Franz Josef

Wien, 8. Mai. Das Abendbulletin über das Befinden des Kaisers lautet: Bei gleichbleibendem objektivem Befunde war der Hustenreiz im Laufe des Tages geringer. Der Kaiser hielt sich in der kleinen Galerie bei offenem Fenster während einer Stunde auf.

Ausbau der österreichisch-ungarischen Wehrmacht

Wien, 8. Mai. Wie die „Zeit“ erfährt, wird im Ausbau der österreichisch-ungarischen Wehrmacht ein bedeutender Fortschritt eintreten, indem die Zusammenfassung der in der österreichischen Dienstzeit erwachsenen voll ausgebildeten Mannschaften in Reserveverbänden in nicht ferner Zeit zur Durchführung gelangen wird. Formationen zweiter Linie sind in der österreichisch-ungarischen Armee nicht vorgesehen. Gegenwärtig hat die österreichisch-ungarische Armee einschließlich der bosnisch-herzegowinischen Truppen und der beiden Landwehren im Frieden und im Kriege 587 Bataillone, davon 189 Bataillone mit erhöhtem Stand von 120 Mann in jeder Kompanie, alle anderen Bataillone mit dem Stand von 92 Mann in der Kompanie. Die Standhöhe soll im Jahre in der Grenzbezugszeit der insgesamt 158 Bataillone durchgeführt werden, wovon 124 Bataillone den erhöhten Stand bereits besitzen, bei 34 Bataillonen steht die Standhöhe in nächster Zeit bevor. Wie das Blatt weiter erfährt, soll auch der Ausbau der Infanterie in diesem Jahre bedeutende Fortschritte machen. Von den 1633 Bataillonen werden 506 einen erhöhten Stand (120 Mann) und 1126 einen normalen Stand (92 Mann) aufweisen.

Katholische Schulbestrebungen in Italien

Ein imposanter katholischer Kongress fand in den Tagen vom 21.-23. April d. J. zu Loreto statt. Am letzten Tage zählte der Kongress 1000 Priester, 14 Bischöfe und einen Kardinal, welcher vom Papste gesandt war. Im Oktober soll eine Vereinigung für ganz Italien gegründet werden unter dem Titel „St. Philippus Neri-Vereinigung“. Diese setzt sich zum Ziel: 1. in Italien einen Mittelpunkt von Studium und Tätigkeit zu bilden für die katholische Erziehung der Jugend in den italienischen Provinzen; 2. unter dem Namen der päpstlich-katholischen Bewegung zu verfahren; 3. die pädagogisch-katholischen Studien unter Mithilfe von Laien zu fördern; 4. päpstliche Religionschulen zu gründen, zu organisieren und zu vervollkommen, sowohl die Volksschulen als auch die Mittel- und höheren Schulen, unter Abhängigkeit der betreffenden Diözesanbehörden; 5. den päpstlichen Religionschulen alle jene didaktischen Hilfsmittel zu liefern, die ihrem religiösen Lehrplan entsprechen.

Die türkischen Schiffsbestellungen in Frankreich

Paris, 8. Nov. Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die Türkei in Frankreich sechs Torpedobootzerstörer bestellen werde. Jetzt ist nun dieser Auftrag tatsächlich erfolgt, und zwar wird er von den Schiffswerften in Le Havre ausgeführt werden. Jedes der sechs Schiffe wird 4½ Millionen Franken kosten. Auch Schneider-Creusot hat einen bedeutenden türkischen Auftrag auf Kriegsmaterialien erhalten.

*

London, 8. Mai. Prinz Heinrich wohnte heute in Vertretung Kaiser Wilhelms einem Trauergottesdienst in der Westminster-Abtei für den Herzog von Argyll bei. Unter den Anwesenden befanden sich der König und die Königin, der Prinz von Wales und andere Mitglieder der königlichen Familie.

Von der Balkanhalbinsel

Vorschläge zur Beruhigung von Epirus

Nach einer offiziellen Meldung wird die internationale Kontrollkommission in Albanien folgende Vorschläge zur Lösung der Epirusfrage machen:

Epirus soll in zwei Bezirke Koriza und Argirocastro eingeteilt werden. Jeder Bezirk werde einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen von dem Fürsten ernannten Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Bezirk Koriza werde dem Gouverneur und den Bewohnern überlassen, der Unterricht in griechischer Sprache erteilen zu lassen unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache erlernen. Der Sicherheitsdienst soll durch eine in Epirus rekrutierte und von holländischen Instrukteuren ausgebildete Gendarmerie versehen werden.

Die Vermittlung der Kontrollkommission

Athen, 8. Mai. Die internationale Kontrollkommission traf heute in Santi Quaranta ein, wo sie von Bogarhos und Karapanos empfangen wurde. Die hiesige Presse drückt ihre Befriedigung über die Vermittlung der Kontrollkommission aus und hofft auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen.

*

Salonik, 8. Mai. Die vereinigten christlichen Streitkräfte drängen laut einer Meldung aus Salonika die Albaner unter empfindlichen Verlusten über Koriza in die Richtung Kolonia zurück. Der griechische Führer Melas wurde dabei am Kopf verwundet.

Durazzo, 8. Mai. Nach einem bei der Regierung gestern abend eingelaufenen Telegramm hat gestern östlich von Koriza ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner ritten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformen und von griechischen Soldaten und viele griechische Offizierssäbel wurden nach Koriza gebracht. Durazzo, 7. Mai. Seit 12 Uhr mittags besteht Waffenstillstand. Die Kontrollkommission begibt sich nach Santi Quaranta, um im Namen des Fürsten mit Bogarhos zu verhandeln.

Der Krieg in Mexiko

Mexiko City, 8. Mai. Das Auswärtige Amt hat sich bei den Friedensvermittlern beschwert, daß die Amerikaner unter Verletzung des Waffenstillstandes Truppen landen und andere militärische Vorbereitungen in Veracruz treffen. Die Vermittler antworten, daß sie sich mit Wilson darüber in Verbindung setzen würden.

Washington, 7. Mai. Kontradmiral Howard bestätigt die Nachricht von dem Bombenwurf auf Mazatlan. Der Admiral berichtet noch, daß in Manzanillo alles ruhig sei und für die Flüchtlinge gesorgt sei, denn der deutsche Konsul habe ihnen wieder Beistand geleistet. Ein britischer Dampfer brachte die Flüchtlinge von San Blas nach Manzanillo. Er sei dort kaum angekommen, als er beschossen wurde. Jetzt sei er mit den Flüchtlingen auf dem Wege nach San Francisco zunächst nach Mazatlan abgegangen.

Washington, 8. Mai. Kriegssekretär Garrison empfing gestern eine lange kassierte Depesche vom General Juntun. Er verließ daraufhin den gesamten Generalstab, mit dem er eine Beratung abhielt, die fast bis Mitternacht dauerte. Garrison er-

klärte, General Juntun habe ihm Mitteilungen von Flüchtlingen über die Lage in der Stadt Mexiko übermittelt. Die Flüchtlinge hätten erklärt, der Zusammenbruch der Herrschaft Huertado könne jeden Augenblick erwartet werden; dann würde Anarchie eintreten. — Wie bekannt wird, ist das Kriegsamt darauf bedacht, in Veracruz oder auf Transportschiffen in der Nähe 50 000 bis 60 000 Mann Truppen aufzustellen, welche erforderlichen Falles nach der Hauptstadt vorrücken sollen.

Soziales

Staatliche Wohnungsfürsorge

Die Wohnungscommission des Reichstages beriet am Freitag in 2. Lesung die Vorlage betr. Bürgerschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbeamte. Ein Regierungskommissar erklärte, die verbündeten Regierungen würden die Kommissionsbeschlüsse erster Lesung ablehnen. Einestheils sei die beschlossene Summe von 100 Mill. zu hoch, andererseits sei die Kommission hinsichtlich des Verwendungsfreies viel zu weit gegangen. Es gehe unmöglich an, neben den Genossenschaften auch noch einzelne Unternehmer zu berücksichtigen; da bestünde die Gefahr, daß sich eine Art Korruptionsfonds entwickele. — Angesichts dieser Sachlage zog sich die Kommission nach kurzer Debatte auf den Regierungsentwurf, der 25 Millionen Mark vorsieht, zurück, um die Vorlage nicht ganz scheitern zu lassen. Es wurde aber folgende Resolution Dr. Jäger (Str.), Rumm (Wirtsch. Bg.) und Götting (Nst.) angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf, der Bürgerschaften des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten hinaus, dem Bedürfnis entsprechend, vorlegt, vorzulegen.“

Aus aller Welt

Berliner Kultur

Berlin, 8. Mai. Unter der Epithete „Großes Maifest der Gottlosen“ veröffentlicht die „Deutsche Tageszeitung“ folgenden Bericht:

Von einem erschreckenden Tiefstand von Bildung und Gewissen und einer geradezu verächtlichen Rohheit der Gesinnung zeugt die Ankündigung einer Veranstaltung der freireligiösen Gemeinde in Berlin heute unter „Theater und Vergnügen“ im „Vorwärts“. Diese Veranstaltung wird „Großes Maifest der Gottlosen“ genannt; es soll am Dinnelstagsabende in sämtlichen Räumen der Brauerei Friedrichshagen stattfinden. Einer der Hauptwirkenden ist der hiesige bekannte Jünglingsführer, der im Landtage mit seinem „biedersten Verführer“ und seinem gramlosen Dünkel zu faszinieren liebt, und der im Vorbergrunde der Agitation zum Austritt aus der Landeskirche steht.

Wie oft hört man, daß den Massen vorgelesen wird, gerade um der Religion willen, die in der „Staatskirche“ leide, müsse der Austritt aus der Landeskirche vollzogen werden. Was es diesen Kreisen aber „um die Religion“ ist, das kann man schärfer gekennzeichnet werden, als es durch diese jedes religiöse Empfinden auf die tiefste verletzende Anklage geschieht. Es heißt da: „Großes Maifest der Gottlosen“. Großes Gartenfeste. Chor und Gesang. Humoristische Vorführungen. Die Reise nach dem Hades. Dichtung mit lebendem Bild. Klein Märchen Märchen. Märchenzene mit Essensregeln, dargestellt von Kindern der Gemeinde. Der Gottlose Höllefahrt. Frei nach Dantes göttlicher Komödie. Worte vom Stadtverordneten Walder Manasse, der Festvortrag, des Landtagsabgeordneten Adolf Hoffmann: „Warum sind wir Gottlos?“ Festsetzung. Waffengefänge. An der Orgel: Organist Himmel. Von 2 Uhr ab ist die Kaffeestunde geöffnet zum Brauen des schwarzen Biers. Großer Ball. Die freireligiöse Gemeinde. J. A. Hoffmann. — Der hier genannte Walder Manasse steht ebenfalls in der Reihe der Kämpfer gegen die Landeskirche. Als Stadtverordneter ist Herr Walder Manasse, der hier das „Fest der Gottlosen“ verschönern hilft, so viel wir uns erinnern, schon in der Lage gewesen, bei Elternabenden Berliner Gemeindefürsorge Anreden zu halten. Daß er der richtige Mann dazu ist, kann man auch aus diesem „Maifest der Gottlosen“ wieder erkennen. Ueber die Beteiligung von Kindern, ja sogar ihre Verwendung in einem Märchenbilde bei einem Feste, das ein Hohn auf die tiefsten und heiligsten Empfindungen der Menschen ist, — darüber wird wohl nicht nur bei Pädagogen, sondern bei allen anständigen Menschen, wie sie auch politisch denken mögen, eine einzige Stimme der Verurteilung herrschen. Es ist eine Rohheit gegen Kinderseelen, über die es unmöglich ist, „parlamentarisch“ zu sprechen. Dieser Geist muß selbstverständlich der Kirche fern sein, und die Kirche wäre verloren, wenn sie aufhörte, diesen Kreisen ein Stein des Anstoßes zu sein. Wer das „Fest der Gottlosen“ ist doch zugleich auch ein Beweis des jämmerlichen tiefen Aukurs- und Bildungsstandes weiter sozialdemokratischer Kreise. Die freireligiöse Gemeinde in Berlin hätte sich selber kaum ein schärferes Zeugnis schreiben können.

Erdbeben

Catania, 8. Mai. Gestern Abend hat ein Erdbeben fast alle Häuser in Gerbati und Brenio sowie Teile der Gemeinde Agirale unbewohnbar gemacht. Die Behörden haben sich an Ort und Stelle begeben. Man wird die obdachlosen Familien in Armeezelten unterbringen.

*

Adenau, 8. Mai. Der Kreisrat bewilligte 75 000 Mark zu den Grunderwerbskosten für den Bahnbau Adenau-Mengen. Bonn, 8. Mai. Die „Deutsche Reichszeitung“ meldet, daß bei der diesjährigen Generalversammlung der katholischen Deutschlands in Münster der Antrag gestellt werde, der Katholikentag möge im Jahre 1918 in Bonn stattfinden. Da in diesem Jahre das 100jährige Universitätsjubiläum gefeiert wird, so könnten beide Veranstaltungen zusammen besucht werden.

Böln, 8. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Oberbürgermeister ermächtigt, die deutsche Turnerschaft zur Abhaltung eines deutschen Turnfestes im Jahre 1918 nach Böln einzuladen. — Gegen 10.30 Uhr vormittags brach im Verwaltungsgebäude der Werksbundsstellung ein Brand aus, der von den in kürzester Zeit herbeigekommenen Feuerwehren in kürzester Zeit gelöscht wurde, jedoch nennenswerter Schaden nicht angerichtet wurde. Durch den Brand wurde keinerlei Störung im Betrieb der Ausstellung verursacht.

Böln, 8. Mai. Durch die Eingemeindung von Mülheim und Merheim werden zu den zuletzt ermittelten 551 589 Einwohnern von Böln 55 307 Seelen aus Mülheim und 24 200 aus Merheim hinzuzugewinnen. So daß Groß-Böln rund 631 000 Seelen zählen wird. Böln rückt damit an die vierte Stelle der deutschen Großstädte. Diese hatten am 1. April folgenden Bevölkerungsstand: Berlin ohne Vororte 2 200 000 Einwohner, Hamburg 957 000, München 635 000, Leipzig 606 000, Dresden 557 000, Böln 550 200 (1914 631 000), Breslau 529 500, Frankfurt 427 100.

Dortmund, 8. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde das hiesige Infassgeschäft Bibes, Inhaber Maria Ballmeyer und Kaufmann Ernst Behler, durch die Kriminalpolizei geschlossen. Die Inhaber sind schon vor vierzehn Tagen nach Ausland geflüchtet.

Fulda, 8. Mai. Der Kreis Fulda weißt von den 24 Kreisen des Reg.-Bez. Kassel die größte Zahl weiblicher Erwerbstätigen auf. Er rechnet mit 11 405 weiblichen Erwerbstätigen gegenüber 18 254 männlichen Erwerbstätigen, der absoluten Zahl nach, von allen Kreisen des Kasseler Bezirks an der Spitze.

Münster, 8. Mai. Die Räuber, die den Überfall auf den Nordfriesener Pfarrer verübten und nach hier überführt wurden, haben außer dem Einbruch beim Wirt Seilamp in Coesfeld noch eine Reihe weiterer Gewalttaten eingestanden. So haben sie zugegeben, einen Straßenraub in Oltmarsbühl, einen Raubüberfall auf eine Witwe in Teupentade und zwei weitere Einbrüche verübt und ebenso in Selze ein Seil über die Straße gespannt zu haben, um einen Viehhändler zu berauben. Der eine der Räuber hat außerdem noch einen weiteren Raubüberfall eingestanden.

Leipzig, 8. Mai. In dem Spionageprozess gegen den früheren Lehrer Stroh wurde heute das Urteil gefällt. Der Angeklagte wird wegen Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ververlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Berlin, 8. Mai. Heute mittag schlug der Blitz in einem unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Jossen eine Fesselübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

Berlin, 8. Mai. Die erste Gläubigerversammlung der Konkurs gerateten Firma W. Wertheim GmbH, hat stattgefunden. Der Konkursverwalter berichtete, daß den Passiven in Höhe von etwa 23 Millionen Mark nur wenig mehr als 1½ Millionen Mark an Aktiven gegenüberstünden. — Der finanzielle Stand der Warenhausfirma war schon lange vor dem Zusammenbruch so faul, daß selbst die Automobile, die den Stadterverkehr zu bewältigen hatten, einer Firma verpfändet waren. Das Warenlager, das nach dem Konkurs übrig blieb, ist von Dieben stark beschlagnahmt worden. Auch in der Gläubigerversammlung wurde der beschlagnahmte Leichnam hervorgehoben, der bei der Firma in allen Geldbüchern vorhanden war, es hat auch eine noch nie dagewesene Warenverschleuderung stattgefunden.

Berlin, 8. Mai. Von der Charlottenburger Kriminalpolizei wurden heute die vier Haben, die in der Nacht zum 7. März das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Schloß zu Charlottenburg beschlagnahmt haben, festgenommen, mit ihnen ein Schwartt Mann verhaftet, in dessen Besitz und mit dessen Wissen die Diebstahlsklappe geöffnet worden war. Die Verhafteten legten bei ihrer Vernehmung ein Geständnis ab.

Breslau, 8. Mai. Der Hauptbelastungszeuge des noch bekannten oberbischöflichen Mädchenhändlerprozesses Lubelski, der Kommissionsrat (Hofmann), gegen den beschlagnahmte Untersuchung wegen Bestechung schwärzt, wurde früh im Bentheim Stadtwache tödlich verlegt aufgefunden. Er hat auf seinem Selbstmord begangen.

Bosen, 8. Mai. (Vertraute Bankdirektoren.) Die Direktoren der Parzellierungsbank in Bosen, Sikorski und Banienski, wurden von der Strafkammer in Bosen wegen Betruges beim Verkauf eines Hausgrundstückes in Hohenfals verurteilt, ersterer zu vier Monaten Gefängnis, letzterer zu einem Monat; Sikorski erhielt außerdem eine höhere Geldstrafe.

Stolp, 7. Mai. (Aus einer sozialdemokratisch verwalteten Krankenliste.) In der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stolz in Pommern, so schreibt die Monatschrift für die Krankenliste, beantragt, ist bei der letzten Wahl die frühere sozialdemokratische Mehrheit beseitigt worden. Die neue Kassenverwaltung hat die schwierige Arbeit zu leisten, um die eingetragene Mitgliedschaft zu erhalten. Kurz bevor die sozialdemokratische Verwaltung seit ein Ende nahm, hat der frühere Vorsitzende noch schnell ein Grundstück an die Krankenkasse zu einem anormal hohen Preis verkauft. Der frühere zweite Vorsitzende und der Schriftführer der Kasse, die als Vertreter der Kasse den Kauf abgeschlossen hatten, wurden noch schnell zu Beamten befördert. Gegen den Grundstücksverkauf legte die neue Kassenverwaltung Protest ein mit dem vorläufigen Erfolg, daß eine gerichtliche Forderung vorgenommen wurde. Hierbei wurde das Grundstück um 20 000 Mark billiger taxiert, wie es der erste Vorsitzende an die Kasse verkauft hatte. Der schon begonnene Neubau wurde sofort eingestellt und weitere Schritte in die Wege geleitet, um den sonderbaren Kauf rückgängig zu machen. Verzeichnend ist, daß die sozialdemokratische Presse sich gewaltig entrüstet hat und von einer Verklammerung des Sozialverwaltungsrechts redet, weil der frühere Vorsitzende nicht wieder gewählt wurde.

Wien, 8. Mai. Während einer Autofahrt feuerte in der Rotenturmstraße der 23jährige Raurergeselle Josef Weitenauer mehrere Schüsse gegen die Passagiere des Wagens ab und eröffnete ein förmliches Schnellfeuer auf die herbeieilenden Passanten und die Wache, worauf er sich durch einen Schuß in den Kopf tötete. Wunderbarerweise gingen sämtliche Schüsse fehl.

Mailand, 7. Mai. (Die „Nade“ Regouds.) Begnadigt sich gestern hier glänzend rehabilitiert. Mit dem Apparat, den der italienischen Aviatiker Daimiro geliefert hatte, führte er vor einem zahlreichen Publikum die schwierigsten Scherensprünge und Sturzflüge aus, jedoch er bei seiner Landung mit futuristischem Verfall begrast wurde.

Frankfurt, 7. Mai. Die Postzeit hat vergangene Nacht einen fast langen gestrichelten französischer Posten nallität verhaftet. Er soll eine ganze Anzahl junger Mädchen nach Mailand und Rom verschickt haben. Bei seiner Verhaftung wurden seine ganzen Korrespondenzen beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß er mit weiteren Opfern, die ebenfalls nach Italien geschickt werden sollten, in Unterhandlungen stand.

Mailand, 7. Mai. Der frühere Vizekönig aus Indien, Schonen, Karl Otto Nisström, wurde vom Schwurgericht in Rom zum Tode verurteilt. Er war im Juni vorigen Jahres die Wohnung seines Borgefängnisses, des Prospekt Anstalts in Rom, eingedrungen und hatte diesen, weil er ihn von seinem Amte hoben hatte, mit einem Revolver erschossen.

Von Lahn und Westerwald

al. Von der Lahn, 8. Mai. Der Kreisarzt Dr. Schmidt in Weiburg wurde zum Medizinalrat ernannt. — Der Pfarrer der wegen einer neuen Heizungsanlage in der evangelischen Kirche in Weiburg von der dortigen Kirchengemeinde zur Bezahlung der entstehenden Kosten in der Höhe von 16 000 Mark verurteilt wurde, hat den Kostenbetrag mit der Begründung abgelehnt, daß er nur das Bestehende zu erhalten, aber keine Neuanlagen zu errichten habe.

Em s, 9. Mai. Die heute zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 3 verzeichnet 565 Ausgäste.

Limburg a. d. L., 8. Mai. Mittwoch, den 27. Mai, um mittags 10½ Uhr, findet im kathol. Gesellenhause die Diözesan-Konferenz der Prälaten der kathol. Jünglingsvereine statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht des Diözesanprälaten. 2. Jahresbericht des Kassierers. 3. Vorträge: a) Moderne Probleme der Jugendpflege und ihre Forderungen für uns. Referent Herr Beem vom Generalsekretariat zu Düsseldorf. b) Das Jugendwerk, Grundlage und Aufbau jugendlicher Jugendpflege. Referent Herr Pfarrer Dr. Müller-Marienhausen. 4. Verschiedenes. Nachdem der Generalvorsitzende des Bonifatiusvereins den Vorschlag des Dozenten Herrn Bischofs den Herrn Domkapitular Geißl. Rat Strieth zum Vorsitzenden des Komitees für die Diözesan-Konferenz ernannt hat, besteht das Diözesan-Komitee aus den nächsten 6 Jahre aus folgenden Herren: Domkapitular Geißl. Rat Strieth-Limburg, Vorsitzender, Domvikar Fendel-Limburg, Stellvertreter des Vorsitzenden, Pfarrer Brühl-Margheim, Pfarrer Busch-Weiburg, Weiburg, Kommerzienrat Landtagsabg. Cabens-Weiburg, Verwaltungsgerichtsdirektor Landtagsabg. Ling-Weiburg. Die Kassengeschäfte werden von dem Bischoff, Rentmeister, Senner-Meurer abgeleitet.

Malmedy, 7. Mai. Der verhaftete Wastwirt Joh. Sch. ist wieder aus der Haft entlassen worden.

Weiburg, 8. Mai. Unterbach Alendort verunglückte der Rennfahrer Michael Wey aus Obersteinbach (Branten), der einen Probewagen der Ablerwerte in Frankfurt fuhr. In einer Kur verlor die Bremse und der Wagen fuhr gegen eine Telegraphenstange, die er zertrümmerte. Der Fahrer wurde aus dem Wagen geschleudert. Er zog sich einen Beinbruch zu. Der Wagen ist zertrümmert.

Daiger, 8. Mai. Auf dem Speicher des Rathauses kam man eine Anzahl alter Gemälde entdeckt, welche der von der Stadt zu ihrem 100jährigen Bestehen in diesem Jahr zu veranstaltenden Ausstellung noch zugeführt werden. Die Bildnisse des ersten Fürsten Christian von Nassau-Dillenburg, Prinz von Oranien, der von 1724 bis 1739 über Daiger regierte. Zwei weitere Bildnisse zeigen den ersten Fürsten von Nassau-Dillenburg, Ludwig Heinrich nebst Gemahlin, und stammen aus den Jahren 1655 und 1664.

al. Vom Westerwald, 8. Mai. Die Stadt Dadenbach wird die fiskalische Fischereigerechtsame in den der Stadt gehörenden Privatwässern ablösen. Mit den Verhandlungen ist die Kommission 2 für die Güterkonsolidation in Limburg beauftragt. — Im Verhänger Wasserschaden werden bedeutende Beträge an Erweiterungsvorgängen. Die Nachfrage nach Steinen ist so groß, daß derselben kaum genügt werden kann. — Die Erhebung des Kriegserdenfalls in Ehringshausen ist ebenfalls in den 12. Juli festgesetzt. — Das Kreisriegerverbandesfest für den Distrikt wird am 1. Juli Sonntag in Stadthausen a. d. L. gefeiert.

Bom Main und Taunus

1. Bierstadt, 9. Mai. Drei hiesige Lehrer, die Herren Peter Kunz, Daniel Jäger und Ferdinand Böttner, feiern in diesem Jahre das Fest des silbernen Jubiläums. Herr Jäger ist gleichzeitig 25 Jahre am hiesigen Orte tätig, während Herr Kunz seit 1898 und Herr Böttner seit 1903 hier wirkt.

Erbenheim, 8. Mai. In der Nacht zum Mittwoch wurden an verschiedenen Häusern in der Reugasse die Abfallkessel gestohlen.

al. Bom Main, 8. Mai. In der letzten Zeit kamen sowohl in Höchst wie auch in Griesheim mehrfach Einbruchsdiebstähle vor; meist haben es die Diebe auf Getränke und Schwaren abgesehen. Eine Gruppe von Interessenten will durch gemeinsames Vorhaben ein großes Lagerhaus oder einen Lagerstüber in der Nähe des neuen Güterbahnhofes in Höchst errichten. Die Verwirklichung des Projektes, das eine zweckmäßige Ausnutzung und eine bequeme Art des Warentransportes oder Lagerung gewährleistet, hat die Bauherrschaft J. Kunz Söhne in die Hand genommen. — Die Bauherrschaft in dem Feld an Bevölkerungszahl zunehmenden Orte Höchstheim — vor drei Jahren betrug dieselbe 4644, bei der letzten Zählung aber schon 5109 — ist eine sehr rege. Während im Jahr 1912 dortselbst 21, wurden in 1913 sogar 39 neue Wohnhäuser gebaut. — Nach qualvollen Leiden, die sich die 21-jährige Ehefrau Katharina Schmidt aus Nied durch Erschöpfung einer Petroleumlampe vor einigen Wochen zugezogen hatte, ist dieselbe jetzt im hiesigen Krankenhaus in Frankfurt gestorben. — Ein aus Darmstadt in Schwanheim zu Besuch weilender junger Mann schoß sich beim Dantieren mit einem Revolver in den Unterleib.

Hörsheim, 7. Mai. Gestern überließ im hiesigen Bahnhof ein mit Steingut usw. beladener Güterwagen. Er zertrümmerte einen Brellbock. Ein großer Teil der Ladung zerbrach bei der Entgleisung.

1. Weilbach, 8. Mai. Gestern begingen die Eheleute Landwirt Philipp Koch und Frau Anna Maria, geb. Dörhöfer, die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Nach einem Dankgottesdienst mit Teudem hielt Herr Pfarrer Wingen der eine Ansprache und überreichte als Geschenk des Hochw. Herrn Bischofs von Limburg eine schöne Handpostille, und als Geschenk des Kaisers die Ehrendienstmedaille. Das Jubelpaar steht im 79. bzw. 78. Lebensjahre und ist noch verhältnismäßig recht rüstig. 36 Jahre lang war Herr Koch Gemeindevorsteher und er verwaltete sein Amt stets treu und gewissenhaft. Als Anerkennung hierfür erhielt er bei seinem Ausscheiden Ende 1913 die Verdienstmedaille. Dem Kirchenvorstand gehörte er über 20 Jahre an. In die vielen brieflichen, mündlichen und telegraphischen Glückwünsche stimmt wohl jeder ein und wünscht dem goldenen Jubelpaar noch fernere glückliche Tage.

Königsstein, 8. Mai. Die katholische Kirchengemeinde veranfaßt im Laufe des Sommers einen Bazar zum Besten des Vereinshauses.

Gronberg, 7. Mai. Hier fand eine Beratung der Bürgermeister jener Gemeinden statt, welche an dem Bau der projektierten elektrischen Bahn von Frankfurt (Main) nach Königsstein (Taunus) interessiert sind. Man einigte sich auf die geplante Linienführung von Frankfurt über Niederursel und Gronberg nach Königsstein und erklärte sich bereit, die erforderlichen Grundstücke zum Bau der Bahn der Lokalbahn Aktiengesellschaft zur Verfügung zu stellen.

Soden (Taunus), 8. Mai. Die Großherzogin-Mutter Adelhild von Luxemburg flüchtete heute morgen, von Schloß Königsstein kommend, der Prinzessin Eduard von Anhalt, die hier zur Kur weilte, einen Besuch ab.

h. Uffingen, 8. Mai. (Die Taunusquerbahnen.) Auf dem hier abgehaltenen Kreistage für den Kreis Uffingen teilte der kommissarische Landrat mit, daß der Eisenbahnminister über den Bau der geplanten Konturreis-Bahnlinien Uffingen-Schmittenerhagen und Uffingen-Idstein noch keine endgültige Entscheidung getroffen hat, daß er aber dem gleichzeitigen Bau dieser Straßen nicht zustimmen könne. In kürzester Frist solle jedoch die Entscheidung, die von allen Seiten, auch von den nicht beteiligten, respektiert werden müsse. Der Bahnbau wird demnach sofort begonnen, um dem Weital die so lange ersehnte Bahnverbindung zu bringen.

al. Bom Taunus, 8. Mai. Die antike Kurliste Nr. 5 verzeichnet für Königsstein eine Geläutungsfeier der bis jetzt angenommenen Fremden von 2268 Personen. — Der Hochwürdigste Herr Bischof von Limburg, der soeben hier auf einer Firmungsreise gewesen ist, wird an allen Orten, wo das hl. Sakrament der Firmung gesendet wird, in feierlicher Weise empfangen. — Das Ehepaar Friedrich Karl von Bessen ist mit seinen beiden jüngsten Söhnen Christoph und Richard zum Sommeraufenthalt am Schloß Friedrichshof bei Gronberg einetroffen. — Die evangelischen Einwohner von Schneidbahn, die seither zur evangelischen Gemeinde Neuenhain gehörten, wurden ihrem Bunde gemäß nach Königsstein umgepfarrt. — Die Großherzogin Mutter von Luxemburg begab sich heute zum Besuche ihrer Schwester und des Herzogs von Mecklenburg nach Dessau.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Ein 15-jähriges Mädchen aus Neu-Isenburg, das von einem toten Kind einbunden wurde, ist im Krankenhaus, wo es eingeliefert wurde, gestorben. Da man im Körper der Toten Gift vorfand, so rechnet man damit, daß an dem Mädchen möglicherweise ein Verbrechen begangen worden ist.

Bom Rhein

Kanalisation des Rheines

1. Aus dem Rheingau, 8. Mai. Nach der Rheinstrom-Regelung, die vor einigen Tagen stattgefunden hat, ist jetzt das Projekt, das eine Vertiefung der Fahrrinne von St. Goar bis Mannheim auf die gleiche Tiefe wie zwischen St. Goar und Koblenz nebst dem Einbau einer Schleuse im hiesigen Loch (Hinterhörsing) vorseht, mit den Vertretern der Rheinschiffahrt und den Schiffahrtsinteressenten eingehend beraten worden. Die Ausführung, deren Kosten auf 30 Millionen Mark veranschlagt wird, soll erst erfolgen, wenn die Schiffahrts-Gesellschaften eingeführt worden sind.

1. Sattenheim, 8. Mai. Aus Anlaß des Dienstjubiläums des Herrn Michael Berg als Verwalter in den Diensten der Reichs-Regierung, Langwerth von Simmernschen Verwaltung veranfaßte die Gutsverwaltung eine Feste mit Essen, wozu der Jubilar und seine sämtlichen Arbeiter eingeladen waren. Herr Berg wurde sowohl von Herrn Langwerth von Simmern selbst als auch von der Familie mit Geschenken reich bedacht. Es ist dies ein schöner Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — Konstantin des Gemeinderates wurde die Errichtung einer Hauptlehrerstelle beschloffen.

1. Dallgarten, 8. Mai. Heute erkrankte sich hier eine Frau. Die Ursache, die die sonst in guten Verhältnissen lebende Frau zu dieser Zeit erkrankte hat, soll in verkehrsmässigen anormen Briefschreibereien zu suchen sein.

1. Rüdesheim, 8. Mai. Die hiesige Stadt beabsichtigt an der Seisenheimer Landstraße ein neues Gaswerk zu errichten. Zeichnungen und Pläne der Anlage liegen auf dem Rathaus zur Einsicht offen. Einwendungen hiergegen sind binnen 14 Tagen vorzubringen. Zur mündlichen Erörterung ist Termin auf den 26. Mai, vormittags 11 Uhr, anberaumt. — Nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof Philipp eine Verammlung des Rheingauer Weinbauvereins, Ortsgruppe Rüdesheim, statt. Die Tagesordnung weist Vorträge der Herren Weinbauinspektor Schilling und Weinbautechniker Willig auf.

1. Aus dem Rheingau, 9. Mai. Die kühlen Maitage des Monats haben unseren Furen keinen Schaden zugefügt; es ist leicht, daß das Wachstum der Kulturen etwas gehemmt worden ist. Die Wetter beginnt sich aufzuheitern; das Wetter ist jetzt, das beste Anzeichen für einen Witterungsumschlag. Das Sprichwort lautet übrigens: Mai kühl und naß, fällt dem Bauer Schenck und Raß.

Kupferschwefel oder Schwefel?

a. Aus dem Rheingau, 8. Mai.

Der „Winger“, Organ des Verbandes preussischer Weinbau-Gebiete, veröffentlicht in Nr. 5, Mai 1914, die äußerst interessanten Ergebnisse zweier größerer Versuche mit Kupferschwefel gegen Döbium und Veronospore, die in der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim und auf Veranlassung der Rgl. Landwirtschaftskammer in der Weinbau-Abteilung der Rgl. Lehranstalt im Jahre 1913 zur Ausführung gekommen sind. Da die Veronospore immer mehr auch die inneren Triebe des Stodes, die Stiele, Gabeln, Kämme und Trauben befallt, wie das Jahr 1913 ja leider beweisen hat, so ist die Frage der pulverförmigen, bezw. gemischten Belämpfung (Spritzen und Kupferschwefel anstatt gelbem Schwefel) für den Winger eine brennende, und das Ergebnis dieser Versuche dürfte deshalb für jeden Winger von dem allergrößten Interesse sein.

Herr Prof. Dr. Västner äußert sich zunächst über die Verstellung und den Gehalt des bekannten Lakto-Kupfer-Schwefels wie folgt:

„Das Mittel stellt ein kupferhaltiges Schwefelpulver dar. Es wird in der Weise hergestellt, daß eine Kupfervitriollösung durch Kalzium neutralisiert wird und die so gewonnene Kupferfällung mit Brauntorfenpulver vermengt und von diesem aufgesaugt wird. Dieser Kupferfällung wird dann noch mit feinstem Ventilator vermischt und mit Maschinen so verarbeitet, daß ein sehr feines und gleichmäßiges Pulver entsteht, das nicht mehr zusammenballt. Es enthält unter Garantie der Fabrikanten Lahmann & Co., Brühl-Elsen, 9-10 Prozent Kupfervitriol und 45 bis 50 Prozent doppelt raffinierten Ventilatorpulver.“

Der Versuch des Herrn Professor Dr. Västner geschah gemäß Bericht in folgender Weise: Parzelle 1 wurde 2 Mal gelb geschwefelt, 3 Mal gespritzt, Parzelle 2 wurde 4 Mal mit Lakto geschwefelt, also nicht gespritzt. Der Stand der Stöcke in der nur mit Lakto 4 Mal behandelten Parzelle 2 war ein mindestens ebenso guter, als der Stand der 2 mal gelb geschwefelten und 3 Mal gespritzten, also 5 Mal behandelten Parzelle 1. Bezüglich Döbium sagt Herr Prof. Dr. Västner weiter: „daß das Mittel gegen Döbium brauchbar ist, haben unsere im Jahr 1912 angestellten Versuche bereits gezeigt“. Es ist in dem Bericht („Winger“ Nr. 4, 1913, S. 55) hierüber gesagt: „Gegen Döbium hat sich allein der Lakto-Kupferschwefel bewährt, während alle anderen der geprüften Mittel versagt haben“, ferner (S. 56): „Lakto-Kupfer-Schwefel wirkte gegen Döbium sehr gut, ebensogut, wie der gebräuchliche Weinbergschwefel“.

Der diesjährige Bericht schließt wörtlich: „Es ist in diesem Versuch tatsächlich gelungen, durch Behandlung mit einem Pulver (Lakto-Kupfer-Schwefel) die Reben ebenso gut gegen Veronospore und Döbium zu schützen, wie mit Schwefel und Kupferfällung. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß bei der Anwendung des Lakto-Kupferfällung-Schwefels keine Verbrennungen an den Reben auftraten, die sich an den mit Kupferfällung behandelten Reben in sehr starker Weise zeigten“. Ebenso interessant wie die Ergebnisse des Versuches des Herrn Dr. Västner sind die in demselben Nummer des „Winger“ (S. 82) veröffentlichten Ergebnisse der von Herrn Rgl. Weinbauinspektor Fischer in der Weinbauabteilung der Rgl. Lehranstalt angestellten größeren Versuche mit demselben Kupferschwefel.

Eine größere Weinbergsanlage, die erfahrungsgemäß (lt. Bericht) sehr früh und sehr stark von Veronospore und besonders von Döbium zu leiden hat, wurde in 4 Parzellen geteilt. Die Behandlung nebst Ergebnis bringen wir der besseren Uebersicht wegen in schematischer Darstellung:

Behandlung laut Bericht:

IV. Parzelle: 12 mal mit Lakto geschwefelt, 6 mal mit Kupferfällung geschwefelt.

III. Parzelle: 2 mal gespritzt (5. Juni und 2. Juli) viermal mit gelbem Schwefel geschwefelt (am 6. und 15. Juni, 3. Juli und 5. August).

II. Parzelle: 2 mal gespritzt (5. Juni und 2. Juli) viermal mit Lakto geschwefelt (am 6. und 15. Juni, 3. Juli und 5. August).

I. Parzelle: 6 mal mit Lakto geschwefelt (am 6. und 15. Juni, am 1. 3. und 20. Juli und am 15. August). (Da am 1. Juli Gewitterregen, so wurde am 3. Juli erneut geschwefelt).

Ergebnis laut Bericht:

Beim besten Witterungsstand außerordentlich heiter. Jedes 2te Blatt und im allgemeinen jede vierte Rebe war von Veronospore befallen und auf allen übrigen Reben hatte sich Döbium heimlich gemacht. Die Parzelle, die schon Anfang August einen geradezu jammervollen Anblick bot.

Der Erfolg gegen Döbium und Veronospore war vollkommen. Bei jedem maligen Spritzen oder mehr oder weniger intensiven Verbrennungen, keine Verheilung im Wachstum gegenüber der Parzelle I. Stand besser als Parzelle III.

Der Erfolg war hier ein vollkommener in jeder Beziehung: keine Veronospore, kein Döbium, keine Verbrennungen, keine Verheilung im Wachstum, daher gesünder und kräftiger Aussehen, als bei den gespritzten Parzellen.

Der Kupferschwefel wirkte also auch ohne Spritzen gegen Veronospore vortrefflich. Besonders interessant ist der Vergleich zwischen dem Ergebnis aus Parzelle 2 und 3. Beide sind zeitlich und im Spritzen gleich behandelt. Parzelle 2 aber mit Kupfer-Schwefel, anstatt gelbem Schwefel: Kupfer-Schwefel bekämpfte Döbium und Veronospore vollkommen, gelber Schwefel konnte aber weder Döbium noch Veronospore vollständig fernhalten. Ueberhaupt bieten die einzelnen Parzellen in Behandlung und Ergebnis interessante Vergleiche. Die nur mit Kupfer-Schwefel behandelte Parzelle ist die beste.

Im übrigen stimmen die Ergebnisse der beiden unabhängig von einander vorgenommenen Versuche völlig überein, und man muß angesichts dieser günstigen Resultate den Eindruck gewinnen, daß die Anwendung von Kupferschwefel anstatt gelbem Schwefel in der Tat große Vorteile bietet.

Tatsächlich wurden ja im vergangenen Jahre, als die Trauben von der Veronospore befallen wurden, in allen Wäldern die Reben von maßgebenden Stellen aufgefordert, Kupferschwefel anstatt gelbem Schwefel zur Ergänzung und Unterstützung des Spritzens anzuwenden, weil man mit dem Kupferpulver besser in das Innere des Stodes hineinkommt, als mit der Brähe. Es ist in dieser Hinsicht jedoch zu bedenken, daß die Anwendung des Kupferschwefels auf alle Fälle vorbeugend geschehen mußte, ebenso wie bei der Anwendung der Brähe. Es müßte also schon bei, oder besser noch vor dem ersten Spritzen mit Kupfer-Schwefel gesäubert werden, und nicht erst, wenn die Trauben bereits befallen sind. Da ein richtiger Kupfer-Schwefel, wie durch die vorbeschriebenen exakten Versuche bewiesen, zur Bekämpfung des Döbiums völlig ausreicht, so erscheint die Anwendung gelben Schwefels als gänzlich überflüssig. Daß man bei mehr oder weniger intensiver Anwendung von Kupfer-Schwefel das Spritzen entsprechend einschränken, und auf ein dem Stock zuträgliches Maß zurückführen kann, ist ebenfalls anzunehmen und nach dieser Richtung hin muß aufgrund der Ergebnisse der beiden Versuche die Anwendung von Kupfer-Schwefel anstatt des gelben Schwefels zur Unterstützung der Bekämpfungen als Zwischenbehandlung für die große Praxis heute schon als ganz unbedenklich, ja direkt empfehlenswert erscheinen.

Kirchliches

Marienthal und sein Kreuzweg

Frühlingsduft, Vögelstille, Blütenpracht. „Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu dauern!“ Rein, dazu habe ich keine Lust. Aber die Sorgen gehen mit, große und kleine Sorgen.

Nach Marienthal zieht es mich. Sei mir gegnügt, du Tal im Rensschmuck! Sei mir herzlich gegnügt, du traute Wallfahrtskirche!

Ich trete ein: „Dem großen Gott im Sakrament.“ Sei Lieb und Lob bis an das Ende! Maria auch, die Jungfrau rein, soll allezeit gepriesen sein.“

Ave Maria. Du Schmerzhafte Mutter, bitte für uns. Siehe, wie ist der Gnadenaltar so lieblich und sinnig geziert! Blumen und Blüten um das Bild der Mutter der Schmerzen. Ich schaue und denke: Durch Erdenleid zur Himmelsfrau. Ave Maria.

Ich schreite weiter in das Tal hinein. Da blühen die Bäume, da blühen die Blumen, da jubilieren die Vögel, da fließt der Bach, da glänzt ein Springquell im Sonnenstrahl. „Es lebe das Leben!“ Aber meine Sorgen lassen mich nicht.

Da trifft es sich so gut, daß die Stationen des Kreuzweges das Talchen umsäumen. Sie verleihen der schönen Natur, in der wir wandern, eine höhere Schönheit, weil die Weihe von Christi Leben und Leiden auf ihr liegt: ein wehevolltes Leben, weil unser Herr und Heiland gewissermaßen mit uns darüber hinwegwandelte, mit uns leidet und so mit uns seinen Segen, den himmlischen Segen des Lebens, teilt.

Tausende und Tausende sind seit vielen Jahren diesen Kreuzweg im Tale gegangen: einzelne Pilger, kleine Gruppen, große Prozessionen. Sie haben diesen Weg ehrwürdig gemacht durch Gebet und Tränen, durch gottesgegebenes Mitleiden.

Da ziehen die Pilger hin. Bei jeder Station bleiben sie stehen. Was geht da in den Seelen vor? Sie blicken hin auf das Bild und blicken hinein in sich; sie werden teilnahmenvoll und mitleidend mit dem Erleider, aber auch stark und entschlossen, mit ihm den dornenbesetzten Weg zu gehen, den er vorausgegangen. Sie empfangen Kraft und Trost für die Last des Tages und die Not des Lebens.

Der Leichnam Jesu wird vom Kreuze herabgenommen und auf den Schoß Mariens gelegt. Der Leichnam Jesu wird zu dem Grabe getragen, die Mutter begleitet ihres Sohnes heiligen Leichnam! Die beiden letzten Stationen gemahnen den Pilger: Gehe nicht fort von hier, ohne noch einmal vor dem Gnadenbild den Segen der schmerzhaften Mutter dir zu holen. —

Ich lege mich auf eine Bank unter den Bäumen. Der hochwürdige Herr Vater Guardian geht vorüber. „Hochwürden, rede ich ihn an, es ist schön hier, sehr schön. Wer erlauben Sie mir die Frage: Könnten nicht die Stationshäuschen einen neuen Verwurf erhalten?“ „Daran habe ich schon lange gedacht, entgegnet lächelnd der hochwürdige Vater; ich möchte sie gerne mit Grottensteinen umkleiden lassen. Aber das Geld dazu fehlt.“ Wer gibt einen Beitrag hierfür?

Aus Wiesbaden

Wiesbadener Mairennen

Wie bekannt, ere ich Frühjahrskennen, das im April stattfinden sollte, auf den 12. und 15. Mai verschoben worden und geht somit dem Frühjahrstreffen, das auf den 24. und 26. Mai festgelegt ist, unmittelbar voraus. Das Meeting fällt also in die diesjährige Wiesbadener Kaiserwoche, in die Tage vom 13.-18. Mai, die an und für sich schon einen ganz erheblichen Verkehr durch die Anwesenheit des Kaisers unserer Residenzstadt zuführen. In diesen Tagen steht aber auch unser Kurleben nach des Winters Abschied mit neuer Kraft ein und die Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung mit ihren stolzen Taunuswäldern lassen Wiesbaden ganz besonders reizvoll erscheinen. Der Strom der Kurgäste und Naturfreunde, die gerade im Frühjahr Heilung und Erholung suchen, wächst alljährlich. Auch der Rennklub hat dem wachsenden Interesse für den Rennsport Rechnung getragen und auf Wunsch vieler auswärtiger Sportfreunde für jeden der 4 Frühjahrstrenntage einen Sonderzug von Köln und von Frankfurt a. M. nach Bahnhof Erbenheim (Rennbahn Wiesbaden) bei der Eisenbahnverwaltung beantragt. Auch in diesem Falle hat die Eisenbahndirektion, wie bei allen früheren Rennen, großes Entgegenkommen gezeigt und es möglich gemacht, daß die genannten Sonderzüge trotz der starken Befragung der fraglichen Eisenbahnlinien mit Zügen nach Wunsch angeordnet wurden. Die Fahrzeiten der Sonderzüge von Köln sind: Köln Hauptbahnhof ab 11.03 Uhr vormittags; Bonn an 11.38, ab 11.40; Koblenz an 12.40, ab 12.44; Bingerbrunn an 1.39, ab 1.40; Wingen an 1.44, ab 1.45; Mainz an 2.12, ab 2.17; Erbenheim an 2.38 Uhr. Die Fahrzeiten des Sonderzuges von Frankfurt a. M. sind: Frankfurt Hauptbahnhof ab 1.59 Uhr nachmittags; Söckel ab 2.12; Mainz-Kastel ab 2.38; Erbenheim an 2.55 Uhr. Der Kölner Sonderzug besteht aus Durchgangswagen und enthält einen Speisewagen. — Am 12. und 15. Mai wird die Linie 5 der Straßenbahn von mittags 12.35 ab geteilt und zwar werden die Straßen Insanierelastische Hauptpost bzw. Hauptpost-Erbenheim als besondere Linie betrieben. Auf letzterer Linie findet viertelstündiger Verkehr statt. An genannten Tagen verkehren nach dem Söckelhof keine direkten Wagen. Der Betrieb nach dem Söckelhof wird durch Umsteigen an der Friedenstrasse bewerkstelligt. Von 1 Uhr mittags ab sind die Haltestellen Viktoriastraße und Schubertstraße in beiden Fahrtrichtungen aufgehoben.

11 Millionen Mark Mehrbeitrag für Wiesbaden

Nach dem am Freitagabend veröffentlichten Ergebnis der Berechnung des Mehrbeitrages hat die Stadt Wiesbaden elf Millionen Mark aufzubringen. Das ist ein überaus günstiges Ergebnis, wenn man bedenkt, daß sehr viele größere Städte nicht einmal die Hälfte dieses Mehrbeitrages aufbringen können. Die Wirkung des Generalpardons ist in der Erhöhung der Einkommensteuer gegenüber dem Vorjahre zu erblicken. Diese Erhöhung beträgt 271 000 Mark. Das Gesamtinkommensteuerfoll dieses Jahres beträgt 3 647 000 Mark.

Rassauischer Städtetag

Der Nassauische Städtetag findet in diesem Jahre in St. Goarshausen statt. Für Donnerstag, 11. Juni, abends 8 1/2 Uhr ist ein zwangloses Zusammensein der Städtevertreter im „Rheinischen Hof“, für Freitag, 12. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr der Beginn der Beratungen im Saalbau „Dohenzollern“, für nachmittags 3 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im „Adler“, für später ein gemeinsamer Spaziergang auf die Korrelen und als Schluß der Veranstaltungen des ersten Tages ein Zusammensein im „Rheinischen Hof“, vorgesehen. Der zweite Tag (Samstag) bringt vormittags um 10 Uhr die Fortsetzung der geschäftlichen Verhandlungen im Saalbau „Dohenzollern“ gegen 1 1/2 Uhr ein zwangloses Mittagessen im Hotel „Rheinisch“, um 3 Uhr eine Fahrt mittelst Ertrages der Nassauischen Kleinbahn nach Schloß Rheindenberg und dort, unter der Führung des Bezirkskonservators Geh. Baurat Professor Luthmer-Frankfurt, eine Besichtigung der Burg sowie die Einnahme eines von der Stadt St. Goarshausen gereichten Jambikes. — Die Tagesordnung für die geschäftlichen Verhandlungen ist die folgende: 1. Tag: Geschäftliche Mitteilungen, Rechnungsablage, „Gemeinde und Gewerkschaft“, Berichterstatter: Stadtverordneten-Vorsteher Adjunkt Dr. Albert Wiesbaden. „Der Nassauische Städtetag und seine Aufgaben“. Berichterstatter: Dr. Dufemane, Syndikus des Nassauischen Städtetages. Beschlußfassung über den Beitritt des Nassauischen Städtetages zum Preussischen Städtetag. Abänderung der Satzungen. — Bei den Verhandlungen des zweiten Tages ist die Tagesordnung die folgende: Die Wanderversicherung nach dem preussischen Gesetz vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetz vom 1. Juli 1907. Berichterstatter: Magistrats-Syndikus Lange-Frankfurt. „Die Wasserversorgung im nördlichen Taunus durch Stollenanlagen“. Berichterstatter: Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt. „Geschäftsvereinbarung der Kommunalbehörden, insbesondere durch Abschaffung des Tagebuches“. Berichterstatter: Bürgermeister Gierlich-Billenburg. „Die Denkmalpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden“ (mit Lichtbildern). Berichterstatter: Geh. Baurat Professor Luthmer-Frankfurt. Kurze Besprechungen. Anmeldebesuch bis spätestens 6. Juni bei dem Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt. Neu- und Ergründungen des Vorstandes. (Es scheiden wegen Ablaufs der Wahlperiode aus: Bürgermeister Gierlich-Billenburg, Regierungsbaumeister a. D. Lion-Frankfurt und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Ludwig-Domburg. Nachschaffung bezüglich des nächsten Versammlungsortes. — Von dem Nassauischen Städtetag liegt eine Einladung vor zu einer gemeinsamen Tagung 1915 in Marburg.

Die 1er Abreise

Die 1er Abreise ist in Wiesbaden vor einigen Jahren Geseß geworden. Seit geraumer Zeit ist nun aufgrund dieser 1er Abreise eine Anzahl von Anträgen seitens einzelner Grundbesitzer auf Zusammenlegung einzelner Parzellen behufs Erzielung der Bewohnungsmöglichkeit beim Magistrat gestellt worden. Die Verhandlungen sind im Gange, hoffentlich wird in einzelnen Fällen, die eilig und besonders wünschenswert sind, die Angelegenheit bald zum Abschluß gelangen, sodas die Bebauung erfolgen

Breukischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.
— Berlin, 8. Mai.

Noch immer spricht man im Abgeordnetenhaus über den Kultusetat. Heute unterhält man sich über Volksschulen und ihre Einrichtungen im allgemeinen. Einheitschule, Lehrerinnennot, staatsbürgerliche Schulung, Not der alten Lehrer, religiöse Erziehung, das waren so ungefähr die Themata, die man heute behandelt hat. Die Aussprache verlief ruhig, nur vereinzelt fällt ein Streitschrei, doch ist man heute nicht für größere Kämpfe gestimmt. — Morgen wird man weiterberaten.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 8. Mai.

Am Ministertisch: v. Trott zu Solz.
Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Der Kultusetat.

Die Beratung des Kapitels „Elementarunterrichtsgegenstände“ wird fortgesetzt. Es findet eine allgemeine Besprechung

über das gesamte Volksschulwesen und in Verbindung damit über die Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Preußen und Posen statt.

Ein Antrag Ringer (nll.) verlangt einen Gesetzesentwurf zur Regelung der Schulunterhaltungspflicht in der Provinz Posen; ein Antrag Ernst (Op.) einen Entwurf zur Regelung der Schulunterhaltungspflicht in den Provinzen Westpreußen und Posen und zur Beilegung der Streitigkeiten in der Provinz Posen; ein von den Konservativen unterstützter Antrag Bieder (H.) hat einen eigenen Entwurf vor, um die Heranziehung der Beamten, Geistlichen, Elementarlehrer und niederen Kirchendiener sowie der Militärpersonen und der Mitglieder der Gendarmarie in der Provinz Posen zu den Volksschulkosten zu regeln.

Abg. Kallies (konf.): Auf den Seminaren muß „multum“ und nicht „multa“ gelehrt werden. Notwendig ist eine andere Abgrenzung der Schulverbände. Wir wünschen nicht losgerissene, aber zweckmäßige Schulverbände. Um der Not der alten Lehrer, die häufig 50 Jahre lang dem Volke gedient haben, zu steuern, bitte ich den Minister, sich dieser Altpensionäre anzunehmen. Der ganze Unterricht muß auf das praktische Leben zugeschnitten werden; häufig können die Schüler nicht einen ordentlichen Brief schreiben oder eine einfache Rechenaufgabe lösen. Wir wünschen, daß es mehr Lehrer geben möchte, die zusehends an demselben Orte bleiben. (Beifall rechts.)

Abg. Reckernich (Ctr.): Der Bedarf an Lehrern ist jetzt ziemlich gedeckt, an Lehrerinnen ist schon ein Ueberschuß im Westen vorhanden; man kann von einer wirklichen Not dieser Lehrerinnen sprechen, es besteht die Gefahr eines Lehrerinnenprofessorats. Zahlreiche Lehrerinnen haben in Barenhäusern Stellung gesucht und gefunden. Hier müssen wir Abhilfe schaffen. Kamens meiner Partei richte ich auch an die Regierung die Bitte, in der Errichtung neuer Lehrerinnenstellen soweit zu gehen, als es sich mit dem Interesse der Volksschule verträgt. Wir sind der Ansicht, daß für die Erziehung in den Unterstufen der Volksschule, namentlich aber für Mädchen der oberen Jahrgänge die Lehrerinnen die geeigneten Lehrkräfte sind. Daher erklärt sich auch unsere ablehnende Haltung gegenüber der Koedukation. Im Kreis Fulda hat die Schulbehörde innerhalb der letzten vier Jahre in 22 Gemeinden für die Volksschule die Koedukation

zwangsweise eingeführt. (Hört, hört!) Das läßt ja belohnen den Schulz. zu, daß die dortige Schulverwaltung das Ziel der Volksschule in der Koedukation erblickt. Die Gemeinden wollten von der Koedukation nichts

wissen, da sich die bisherigen Einrichtungen bewährt hatten. Warum greift man nun mit Gewalt dort ein? In einem Falle hat man schon beantragt, die Koedukation wieder aufzuheben, weil sie zu großen Unzulänglichkeiten in der Schule geführt hat. (Hört, hört!) Im Westen klagt man vielfach darüber, daß die Klassenlehrer ziemlich von jeder Verbindung mit dem Elternhaus ausgeschlossen sind, weil alle Angelegenheiten mit den Eltern der Lehrer erledigt. Das ist sehr bedenklich. Dadurch wird dem Klassenlehrer es unmöglich gemacht, die Individualität des Kindes richtig zu beurteilen. Das ist ein Mißstand, der ohne Frage den Erfolg der Schularbeit beeinträchtigen kann. Der Erlaß des Ministers bezüglich der 2. Lehrprüfungen wird sicherlich ungemein förderlich wirken. Meine politischen Freunde würden es aber für zweckmäßig halten, wenn der Prüfungsausschuß ein Theologe als ständiges Mitglied anwähle, zur Prüfung in Religion.

Unsere Kreisfunktionsvereine sind vielfach mit Unmuthgefühlen so überlastet, daß sie ihrer eigentlichen Berufstätigkeit, der Revision der Schulen, leider zu viel entgegen werden. Ihre Ueberlastung führt zu einer Verhinderung ihrer Kraft. Sie wünschen den Titel „Schulrat“ mit der Zeit zu erhalten, den man ihnen auch gewähren sollte. Wenn wir auch die Animosität gegen die Kreisfunktionsvereine völlig beseitigen, so muß ich doch klagen darüber, daß einzelne Kreisfunktionsvereine den ihnen unterstellten Lehrern und Lehrerinnen manchmal in durchaus nicht angemessener Weise gegenüberstehen. (Hört, hört!) Die Autorität des Lehrers muß vor den Augen der Schüler vor allem geschützt werden. Wir würden es mit Freude begrüßen, wenn der Lehrplan der Seminare zu einer weiteren Vertiefung des Wissens unserer Lehrer führen würde. Aber es darf dem Seminar der Charakter als Hochschule nicht ankommen werden. (Sehr richtig!) Für die Heranbildung unserer jungen Lehrer ist es von der allergrößten Wichtigkeit, daß nur wahrhaft christliche Männer zu Seminarlehrern ernannt werden. In der Begleitung steht es nicht überall so aus, wie es sein möchte. Ein planmäßig geführter Seminarunterricht genügt, um in den Herzen der jungen Seminaristen alles das zu wecken, was seine christlichen Kollegen mit Wärme und Fleiß aufbauen haben. (Sehr richtig!) Ich bitte den Minister dringend, seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß

religiöse Elemente, auch in religiöser Hinsicht gleichgültige Elemente, aus dem Lehrkörper der Seminare entfernt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist höchst bedenklich und fordert die schärfste Kritik heraus, wenn ein höherer Schulamtsbeamter in der pädagogischen Presse in religiöser Hinsicht Anschauungen vertritt, die dem Christentum geradezu widersprechen. (Sehr richtig!)

Von meinen politischen Freunden wird darüber gesagt, daß die Regierung die Aufhebung der Halbtagsschulen verweigert. Durch Einführung neuer Schulbücher werden die armeren Volksschulen in unerträglicher Weise belastet. Die Eltern werden zu Ausgaben gezwungen, die besser für das leibliche Wohlbefinden der Kinder aufgewendet würden. Vielfach wird der Minister dahin, daß der Preis der Schulbücher erheblich reduziert wird. Ein Schulrat hatte nach der Gründung eines katholischen Lehrervereins in Posen erklärt, daß die polnische Presse diesen Verein begrüßt, gäbe zu denken. Der Herr hat kein Recht, die nationale Zuverlässigkeit anzuzweifeln. (Lebhafte Zustimmung beim Centrum.)

Abg. Bieder (H.): Die Hauptsache beim Religionsunterricht ist die Bildung des Charakters auf religiöser Grundlage. Auch für staatsbürgerlichen Unterricht ist zu sorgen. Wenn die Regierung sich nicht entschließt, die Schulunterhaltungspflicht für die in unserem Antrag genannten Personen gesetzlich neu zu regeln, so muß ich doch dafür sorgen, daß diese Personen nicht schlechter dastehen als in anderen Landes- teilen. Ich beantrage, die Anträge an die Budgetkommission zu verweisen.

Abg. v. Campe (nll.): Die Schwierigkeit der Ausdehnung des Schulunterhaltungsgegesetzes auf Posen und Westpreußen verstehen wir nicht, halten aber die Durchführung für wünschenswert. Die Statistik über überfüllte Klassen darf nicht von einem Klassenüberschritt von 80 Schülern ausgeben. Den Lehrern in

der Nordmark muß eine feste Zulage gewährt werden. Wir halten an der Forderung fest, daß im Schulwesen eine möglichst weitgehende Zentralisation stattfindet. Mit der Uebertragung der Schulangelegenheiten an den Regierungspräsidenten, wie es beabsichtigt wird, wird eine engere Beziehung zu den politischen Behörden hergestellt. Man sollte in der Kreisfunktionsamt schaffen, in dem auch die Interessen an der Schule zum Vort kommen.

Abg. Ernst (Op.): Der Minister sagt, die Einheitschule sei unmöglich. Sobald er nur will, kann sie in einem Jahre eingeführt werden, denn er ist ja die irdische Vorsehung in unserem Volksschulwesen. Man muß eben den Lehrplan der Volksschule und der unteren Klassen der höheren Schulen in Einklang bringen. Viele Reformen sind in unserem Schulwesen durchgeführt, nur seine Grundlage, die Volksschule, ist noch nicht reformiert worden. Diese beruht auf den allgemeinen Bestimmungen des Jahres 1852. Hier muß zunächst die Reform eintreten. Die Staatschule greift das Zentrum zu Unrecht an; diese Schulen sind keineswegs religionsfeindlich. Der Redner beantragte darauf den Antrag seiner Partei.

Abg. Sturmann (Op.): Die Uebernahme der Schulkosten durch die Kommunen wünschen auch wir; deshalb werden wir für den Antrag Ernst stimmen, ebenso für den Antrag Ringer; wir sind aber gegen den Antrag Bieder. Anstatt der französischen Sprache möchte man in den Seminaren polnische Sprachunterricht erteilen. Gegenüber den polnischen Kindern benutzt man die unverlässlichen Mittel, so den „Polkad“, einen Holzkopf, den der Schüler solange behalten muß, der polnisch gesprochen hat, bis ein anderer hierbei betroffen wird. In der Stadt Bosen ist jetzt auch in den Unterstufen der Volksschule der polnische Religionsunterricht abgeschafft.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ein Widerspruch zwischen meinen Angaben hier im Hause und den Ausführungen des Oberbürgermeisters in Posen besteht nicht. Auf die Aufgabe des Kreisrats in Posen erwidere ich: Wenn wirklich, wie angegeben, die nötigen Lehrkräfte nicht zur Verfügung ständen, hätte ich auch meinerseits nichts dagegen, daß vorübergehend an einzelnen Schulen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt würde. Das ist in der Stadtverordnetenversammlung ausführlich diskutiert worden. Die Posen haben sich auch beruhigt und nur einen Antrag auf Aufstellung einer genügenden Anzahl von Lehrern, die der polnischen Sprache mächtig sind, eingebracht. Die ganze Aufregung war ebenso unbegründet wie der Vorstoß des Abgeordneten, den er neulich gegen mich gemacht hat.

Abg. Leinert (Op.): Solange Centrum und Konservativ in diesem Hause ausbleiben, ist nicht daran zu denken, daß es auf dem Gebiete der Volksschule vorwärts geht. In Rindach hat ein Kreisfunktionsbeamter die Herren ausdrücklich so geleitet, daß die Kinder 8 Tage lang beim Händewaschen helfen konnten. Die Gesetzesbestimmung, die die gewerbliche Arbeit von Kindern unter 14 Jahren verbietet, wird augunsten der Arbeiter umgangen. Man sollte überall Schulärzte anstellen. Wir verlangen überhaupt die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule.

Schluß 6 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

— Berlin, 8. Mai.

Zwei kleine Anfragen, dann geht die Beratung des Militäretats weiter. Hühler fließt die Aussprache dahin. Ueber das Militärbudget, das Recht des Königs gegenüber dem Parlament, die jüdischen Einwanderer und anderes spricht man. Lebhafter wird es, als Herr von Falkenhahn das Wort ergreift. Sogar zu Heiterkeitsausbrüchen kommt es, als er gute Worte macht. Zum Lohn bewilligt das Haus ihm sein Gehalt. Dann wird wieder die Nachrichten-

Kasse für die Presse im Kriegsministerium, die Kommission abgelehnt hat, zur Sprache gebracht. Herr Dertel als Chefredakteur legt dafür ein, doch wird ein entsprechender Antrag abgelehnt. Bei dem Titel „Intendanturwesen“ werden zahlreiche Wünsche vorgebracht. General Häusler meint sogar, die heutige Einrichtung der Intendantur beruhe auf großen Gefahren in sich. Hier müsse die Militärverwaltung neu anlegen. — Morgen Weiterberatung.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

252. Sitzung, Freitag, den 8. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Vises, Heller.

Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Eingegangen ist die Vorlage über die Aufhebung der Altpensionäre.

Kurze Anfragen.

Auf Anfrage Dr. Müller-Meinungen (Op.)

Ministerialdirektor Dr. Helm: Antisch ist nicht bekannt geworden, daß auf ostafrikanischen Missionen

christliche Mädchen geprügelt worden sind, wenn sie nicht-christliche Männer betrogen. Bericht ist eingeleitet. Einer Biederholuna etwaiger Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften wird vorgebehalten werden.

Auf Anfrage des Abg. Henkel (Op.) erklärt Ministerialdirektor Schulz: Auf einem Tätigkeitssfeld des Hilfsvereins gegen die

Fremdenlegion

haben bei einem bayerischen Ausflugszuge einige Mannschaften freiwillig mitgewirkt. Angehörige des betreffenden Bataillons haben dabei eine der Fremdenlegion ähnliche Uniform getragen. Die Reichsregierung hat schon früher darauf hingewirkt, daß öffentlichen Aufführungen die Verwendung derartiger Uniformen untersagt wird. Das wird jetzt erneut und allgemein gefordert. Die französische Regierung analoge Maßnahmen hinsichtlich der Verwendung deutscher Uniformen in Frankreich getroffen.

Die Anfrage Wamm (Hr.) wegen der Besserung der Altpensionäre wird zurückgezogen.

Der Militäretat

(4. Tag.)

Abg. Gossel (Op.): Die Presseabteilung ist ein Bedürfnis, nur sollte sie mit einem inaktiven Offizier besetzt werden. Die Kriegsminister wechseln, die des Militärbudgets bleiben. Die Ernennung der Offiziere wird nicht vom Kriegsminister, sondern von den letzten gegengezeichnet. Das Recht auch in die Dinge hineinzugreifen, lassen wir uns nicht nehmen. Schnelldienst, Herr Kriegsminister, ist es nicht genug, eine verantwortliche Stelle darf sich nicht zwischen der Verwaltung und dem Parlament schieben. Sonst werden wir einmal das ganze Militärbudget freigegeben. Die verantwortlichen Stellen darf es auch heute noch sein. Die Ausübung des Bundesrats darüber war so. Das gibt es für sie kaum einen parlamentarischen Anstoß. Die verantwortlichen Stellen, die die Verwaltung zu wahren haben, der Reichstanzler und der Kriegsminister, haben ihre Pflicht nicht getan. (Hört, hört!) Reichstag hat die beilige Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Verfassung erfüllt wird, und daß Recht und Gerechtigkeit im Volke walten. (Beifall links.)

Abg. Graf Helldorf (konf.): Die Sozialdemokratie will die monarchische Grundlage des Heeres beseitigen. Bei der Ernennung und Verabschiedung von Offizieren gibt es keine Mithilfe des Reichstags oder des Bundesrats. Das ist keine Mithilfe des Reichstags. (Sehr richtig!) Das sind Rechte des Königs allein. Das königliche Heer ist ein Verhängnis für den König. Seine Soldaten darf nicht erschüttert werden. Meinungsverschiedenheiten in der Sozialdemokratie

14⁵⁰

Sonnenschein und

16⁵⁰

Braune Salamander

gehören 12⁵⁰ zusammen

Niederlage: Wiesbaden, Langgasse 2

+ Geradhalter +



für schlechte Haltung und Rückgratverkrümmung. Brust und Leib fest, selbst, fertige ich nach Maass und Anprobe gütigst und zweckentsprechend an. Ebenso

Fussmaschinen
und Apparate für verkürzte und gelähmte Beine und Füße.
X- und O-Beinschienen, (Nachschienen) usw.

Max Symank, Bandagist,
Webergasse 26 - Wiesbaden - Telefon 3088



Alkoholranke

finden liebevolle Aufn., l. d. v. Trappisten-Patres geleitet von Maria-Von in Westfalen. Bahn- u. Poststation.

Telephon Groß-Reken No. 10. Gesunde Lage, herrl. Park- und Gartenanlagen, schöne Luft, Räumlichkeiten, Zentralheizung und Badeeinrichtung. Freie Benutzung v. Billard, Kegelbahn, Klavier, Harmonium, Bibliothek. Hausarzt kostenlos. **Günstige Heilerfolge bei schwersten Fällen.** Pension pro Tag 2 Mk. für Schlafsaal, 2.25 für Zimmer für 3-4 Personen und 2.75 für Einzelzimmer. Weitere Auskunft bereitwilligst durch **Die Direktion.**

Magenpulver

nach Geheimen Medizinal-Rat Dr. Winter. Vorrüchlich. Verdauungsstörungen, Blähungen, Sodbrennen etc. Preis pro Schachtel Mk. 1.-. Man hüte sich vor Nachahmungen. — Zu haben in den Apotheken; wo nicht erhältlich, Versand durch **Fürstl. Fürstenbergische Hofapotheke, Richard Bauf, Donaueschingen 180**

Unter Garantie

verteilt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer (Jnh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Befreiung und Abwehrmittel gratis. Zahlungen erst nach Erfolg. Vertreter Wiesbaden: J. Freyer, Lohseiermeister, Schulhofgasse 5.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

Christi Himmelfahrt

Gronleichnam=Feiertag

empfehle mein großes Lager in

Prozessions=Artikeln

als: Fähnchen, Traghissen, Lilien, Leuchter, ...
Bäsen, Kerzen, Weihrauchständer ...

Heiligen-Statuen und Kreuzfiguren

mit u. ohne Glasglocken u. in feinsten Ausführungen

Gebet- und Gesangbüchern usw.

Gute und preiswürdige Bedienung Geschäfts-Prinzip.

H. Jung, J. A. Brückner

Telefon 391 Bingen am Rhein Schmiedstr. 26

Roeder

Kochherde

bekannt als bestes Fabrikat in allen Ausstattungen zu Fabrikpreisen

M. Frorath Nachf.

Wiesbaden Kirchgasse 24

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektro-magnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Ischias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :: Wiesbaden

Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Alle Winzer müssen wissen

dass bei dem immer stärker werdenden Auftreten der Peronospora die Bespritzungen mit Kupferkalkbrühe durch Bestäubungen mit Kupferschwefel ergänzt werden müssen. Nur so werden alle Teile des Stocks von dem schützenden Kupfer bedeckt. Vor Allem schützt der Kupferschwefel die Gescheine und Trauben. Layko-Kupferschwefel verbürgt durch seinen hohen Gehalt (10% Kupfervitriol und 50% Schwefel) bei richtiger Anwendung den sicheren Erfolg.

Niederlagen an allen Weinbauorten.

Fabrik:

Laymann & Cie. m. b. H., Brühl-Köln

+ Bandwurm, Epy- u. Madenwürmer

verursachen Magen- und Darmleiden, Blutaarmut, Mangelernährung, Entzündungen in 2 Stunden — Prospekt gratis.

Riemels Naturheilinstitut, Dortmund, Liebfrauenstr.

+ Bandwurm, Epy- u. Madenwürmer

verursachen Magen- und Darmleiden, Blutaarmut, Mangelernährung, Entzündungen in 2 Stunden — Prospekt gratis.

Riemels Naturheilinstitut, Dortmund, Liebfrauenstr.

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Eichen), Markt-
platz 9 und Eltville (B. Böhm), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Rußland.

Nr. 106 — 1914

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: „Rheinische Unterhaltungsblätter“, „Sterna
und Kladder“, „Rheinische Sonntagsblätter“, „Rheinische
Jahrbuch“, „Rheinische Jahrbuch mit Kalender.“

Samstag
9
Mai

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Restomergelle 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Chief-Redakteur: Dr. phil. Franz Geucke
Verantwortlich für Politik und Religion: Dr. phil. Geucke; für den anderen
redaktionellen Teil: Julius Eichen-Oestrich; für Geschäfts- und Anzeigen-
teil: J. Eichen-Oestrich in Wiesbaden. Druck- und Verlags-
anstalt: Hermann Wachs in Wiesbaden.

32. Jahrgang.

Zweites Blatt

Die epirotischen Christen

Von Abraham a Santa Clara.

Schopenhauer sagt in seinem Buch „Die Grundlage der
Moral“: „Nichts empört so im tiefsten Grunde unser moralisches
Gefühl, wie Grausamkeit. Jedes andere Verbrechen können wir
verzeihen, nur Grausamkeit nicht. Der Grund hiervon ist, daß
Grausamkeit das gerade Gegenteil von Mitleid ist. . . . Also ist
der größte Mangel an Mitleid, der einer Tat den Stempel
des tiefsten moralischen Verdorbenheit und Abscheulichkeit aufdrückt.“

Schopenhauer hand nicht auf christlichem Standpunkt, aber
darin, daß er das Mitleid, das heißt die Nächstenliebe als die
tiefste moralische, alles bewegende Kraft anerkennt, zeigt er, wie
tief ihn nicht nur die irdische, sondern auch die christliche Lehre
beeinflusst hat; wenn er auch den wahren Ursprung der Nächsten-
liebe, die Gottesliebe, nicht erkannt hat. Falls nun Nächstenliebe
die Norm unseres Handelns sein soll, wie weit müssen Christen
von der Erkenntnis der Grundwahrheit des Glaubens abgewichen
sein, wenn sie als letzten Beweggrund ihres Handelns grausamen
Taten setzen. Christen, die dies tun, treiben die schlimmste Blas-
phemie mit dem Namen des göttlichen Heilands, wenn sie ihn
noch ferner mißbrauchend sich weiterhin Christen nennen.

Wie eine blutige Sage aus längst verschwundenen Tagen
erzählt, Barbarei morden den Leber die Berichte an, die aus
Kontakten zu uns gelangen. Die schwarzen Taten aus Zeiten, die
nur Kataklysmen des 20. Jahrhunderts in nebliger Ferne
noch zu erkennen vermögen, sind bei weitem übertroffen, sind
unvergleichlich überflügelt durch das, was sich in unsern Tagen auf
dem Balkan abspielt. Die dicken Wägen des Balkan-gebirges
schwellen. Dort steht die Natur heute in verschwenderischer Pracht
den hellenischen Frühling, und wie ein Märchen mit dem
Wunder an, wenn er aus der fruchtbarsten Ebene emporsteigt zu
den schneebedeckten Bergen. Aber die das dunkle Blut eines
Märtyrers schmeckt sich ausspannt. Wer je um diese Zeit auf
dem Balkan gewandelt hat, der wird die alte Germanenfeindschaft
mit den südlichen Ländern verstehen lernen, der wird begreifen,
warum wir aus dem grauen Norden und so oft in diese Sonnen-
strahlen blicken. Aber die Pracht, die dort unten herrscht,
hat keinen mildernenden Einfluß ausgeübt auf die Leidenschaften
der Völker, die jenen Boden bewohnen. Sie sind heißer und vul-
kanischer, wie die unfernen.

Das ist vorausgeschickt. Doch trotzdem, wenn man auch zu-
gibt, daß der Balkanbewohner mit andern Völkern, wie der Mittel-
europäer zu weichen ist, so liegt hierin nicht die geringste Ent-
schuldigung für die unsagbaren Schandtaten, die die Epiroten
gegen die Albaner verübt haben. Mit der Lehre des Kreuzes ist
der Begriff der Liebe verknüpft und ist der Begriff verknüpft, daß
keine Menschenopfer für allezeit verboden sein sollen. Heilig war
außerdem selbst schon der alte Zeit der Kriegesgefangene. Und
gerade die Türken haben es im letzten Balkankrieg bewiesen, daß
sie bei weitem am schonendsten mit den Gefangenen verfahren
haben. Und was tun nun epirotische orthodoxe Christen, was tun
Männer, die sich nicht nur als Christen fühlen, sondern als Nach-
fahren der alten Hellenen? Sie ergreifen Gefangene, schleifen sie
in ein christliches Gotteshaus und schlagen sie dort zu Hunderten
auf den Kreuzen. Sie tun dies im Angesicht des Gottesbildes, der
Leiblichkeit die Schmach des Kreuzestodes auf sich nahm. Wenn sie dem
Gefangenen ein Opfer hätten darbringen wollen, sie hätten wohllich
mit schmeichlicher Handeln können. Daß sie es sich aber getrauten,
einen christlichen Kirche solches zu tun, das läßt uns in einem
Zeichen der Verwirrung. In einem Abgrund des unter jedem
Tatzen Stehens blicken, wie wir ihn nie für möglich gehalten
haben. Damit haben die Epiroten über sich und alle diejenigen,
die direkt oder indirekt ihnen helfen, den Stab gebrochen und sich
ausgeschlossen aus der Gesellschaft aller Menschen, denen das
Wort Menschlichkeit noch irgendetwas bedeutet.

Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Janzon.

2. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Alle Vorkommnisse Costa Negra, alle Steuern, die nie
bevollstetigt werden und Aquitien Wechsel, die allerdings
wertlos sind, solange Alcosta, der jetzige Präsident, den Platz
einnimmt, dem der General zugehört.“

„Und ebenso steht es bis auf weiteres mit den Vorkom-
nissen.“

„Genau so. Es ist wirklich ein Vergnügen mit Ihnen zu
reden, Georg. Die Vorkommnisse sind keinen Cent wert, solange
nicht Aquitien Präsident ist und am Ruder steht.“

„Und „The prince“ ist vor ungefähr zwei Monaten aus-
gegangen.“

„Dann morgen werden es zwei Monate. Der Dampfer hätte
also schon gut vor einem Monat im Hafen sein müssen. Injekt
haben wir durch eine Depesche aus Port au Prince von ihm gehört.
Er wandert mich weiter nicht, daß O'Connor einen Abnehmer nach
Haiti gemacht hat, er ist ein schlauer Fuchs und kennt den Himmel
aus Erfahrung. Hier ist die Depesche, Georg: „Sehr spätstens
den 15. Alles wohl. O'Connor.“ Ich habe mich natürlich seitdem
mit unserem Korrespondenten auf Haiti in Verbindung gesetzt und
erfahren, daß „The prince“ am Ankerstand morgen um sechs
abgehen wird. Ein Dampfer, der genau dem unsrigen gleich,
in eine Woche später im Mostitopol in Sicht gewesen. Er kam
nach Angabe zweier zuverlässigen Berichte aus Norden und feuerte
Wohlfahrt. Er lief also in der entgegengesetzten Richtung als
„The prince“ von rechts wegen mußte. Außerdem war er hell-
braun anstatt schwarz.“

„Soll“ Georg blinnte Brown fragend an.
„Dat nichts zu bedeuten“, entgegnete dieser: „O'Connor ist
ein prüfender Kopf. Wahrscheinlich hat er irgendeinen Verdacht ge-
habt und deshalb den Hafen hell antreiben lassen, ist dann
aber der Nähe entlang gefahren, um gesehen zu werden. Vermutlich
war er nachher in See und kehrte wieder um, sobald er außer Sicht
war. Aber von da ab wird die Sache unverständlich, denn seit
dem 22. Juni haben wir nicht das geringste über den Dampfer
oder dessen Befahrung in Erfahrung gebracht. „The prince“
wurde spurlos verschwunden mit der ganzen Befahrung. Und das
bedeutet, daß Aquitien und seine Freunde nichts von sich
wissen. In Costa Negra ist es nie so still gewesen wie gerade
jetzt, während in den anderen Republiken da unten der Spießel
im vollen Gange ist. Ich sehe jeden Tag in einem ganzen Ozean

Für die Reise. Rheinische Volkszeitung

kauf außer durch Abonnement bei der Post an allen Orten des In- und
Auslandes direkt vom Verlage unter Streifenband bezogen werden. Diese
Art des Bezuges empfiehlt sich bei längerem Aufenthalt an einem Orte.
Die Gebühr unserer Anzeigen für tägliche Streifenbandbezüge beträgt
innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns 50 Pfg., im Auslande
75 Pfg. pro Woche. Eine Uebertragung des laufenden Abonnements auf
das Reise-Abonnement wird zugesandt.

Bei längerem Aufenthalt an einem Orte empfiehlt es sich, auf
die „Rheinische Volkszeitung“ zu abonnieren. Das Post-
Abonnement ist mindestens auf einen Kalendermonat aufzugeben. Bei
Nachlieferung bereits erschienener Nummern durch die Post wird eine
Gebühr von 10 Pfg. erhoben. Die „Rheinische Volkszeitung“
kostet bei der Post abgeholt 65 Pfg., frei ins Haus 75 Pfg. pro
Monat.

Post-Abonnement machen wir noch darauf aufmerksam, daß bei
bereits begonnenen Abonnements die Post Ueberweisungen nach einem
anderen Postorte gegen Zahlung von 50 Pfg. Ueberweisungsgebühr
annimmt. Wird die „Rheinische Volkszeitung“ dann wieder am
Bestimmungsorte gewünscht, so ist dies nur dem Postamt, welches die
Zeitung zuleiten läßt, anzuzeigen. Die Nachlieferung erfolgt portofrei.

Mit den Epiroten und ihren Helfershelfern ist man also
fertig. Es gilt jetzt etwas anderes. Es gilt jetzt für die Mächte,
zu handeln. In allererster Linie für Oesterreich und für Italien,
die Tausenden Albanien. Wenn die europäischen Diplomaten aus
irgendeinem Grunde es zuläßt, daß weiterhin derartige Vorkommnisse,
die jeder Beschreibung spotten, ungestraft in Europa vor sich gehen
können, so zeigt sie ihre Unfähigkeit, so zeigt sie, daß sie mit
dem Empfinden der Völker, die sie zu vertreten hat, gar nichts
mehr zu tun hat. Die europäischen Völker verabschieden solche
Vorkommnisse auf das Tiefste und sie haben das Recht zu ver-
langen, daß dieser Abscheu in den Handlungen ihrer Diplomatie
den notwendigen Ausdruck findet.

Vermischtes

* Unsichtbare Flugzeuge. Die Verbesserung der
modernen Ballon- und Flugzeugabwehkanonen, die mit ihren Pro-
jektilen schon jetzt bedeutende Höhen erzielen, hat auch bei den
Flugzeugkonstrukteuren das Verlangen nachgerufen, Maschinen zu
erbauen, die sich durch ihre Form und Farbe möglichst wenig am
Himmel abheben. Versuche mit verschiedenartigen Konstruktionen haben
nun allerdings nicht die gewünschten Resultate gehabt. Dagegen
bäfften die Arbeiten des Münchener Ingenieurs Knobel von Erfolg
gekrönt sein. Er verwendet nämlich statt des farbigen Diagonal-
tuches zur Verkleidung, wie es allgemein gebraucht wird, ein
durchsichtiges, dem Celluloid ähnliches Material, das jedoch den
Vorzug hat, sehr leicht und feuerfest zu sein. Das Flug-
zeug, das mit diesem Material verkleidet wird, läßt das Licht
hindurch, und schon in 1000 Meter Höhe ist es einem Beobachter
namentlich bei greller Sonne außerordentlich schwer, das Flugzeug
am Himmel zu entdecken. Da die Maschine mit einem geräuschlos
arbeitenden Motor versehen ist, dürfte das unsichtbare Flugzeug
für militärische Zwecke hohe Bedeutung gewinnen. Auch für den
Fährer und Beobachter ist es von Wert, daß sie bei der Durch-
sichtigkeit der Verkleidung von ihren Plätzen aus nach überallhin
freien Ausblick haben.

* Ein Abendessen für 680000 Mark. Der kürzlich
verunglückte Wiener Sportsmann Theodor Dreher war nicht
nur ein leidenschaftlicher Automobilist, sondern auch ein großer
Verkostender. Einer seiner Freunde erzählt hierüber folgende
charakteristische Geschichte: Vor zwei Jahren verbrachte Dreher den
Winter in Brioni. Er langweilte sich dort nicht wenig, und da er
unter allen Umständen Gesellschaft haben wollte, lud er tele-
graphisch zwölf seiner besten Freunde und zwölf Damen zum
Souper ein. Die Freunde weilten teils in Wien, teils in Ungarn

oder an der Riviera; von den Damen waren acht in Wien und
vier in Paris. Damit sie aber die Reise nicht in überfüllten
Eisenbahnwaggons zurücklegen müßten, wurde für jeden Gast ein
Extrazug bestellt. Am den Gästen den Abend immer in der Er-
innerung zu halten, erhielt jeder Herr ein goldenes Zigarettenetui
und jede Dame eine goldene Sanddiale, auf denen Jahr, Monat
und Tag des Festes in einer mit Brillanten eingesehten Schrift
standen. Selbstverständlich hatte das Souper, das die nette Summe
von 680000 Mark kostete, einen großartigen Erfolg. Der Erfolg
war sogar so großartig, daß Theodor Dreher bald darauf von
seinem Vater unter Kuratel gestellt wurde.

* Eine Begabte als Hochfliegerin. Unter dem
Verdacht, manigfache Logis- und Kreditwindeln zu haben,
wurde in der Ludwigstraße zu Wilmersdorf die 35jährige Fliegerin
Gustav Sandberg festgenommen, die sich dort unter dem Namen einer
Gastin Sandberg eingelegt hatte, jedoch plötzlich ohne Bezahlung ver-
schwinden war. Die S., eine geborene von Jena, ist Schwedin von
Geburt, lebt aber von ihrem Mann, einem dänischen Arzt, getrennt. Un-
gesehen ist sie hier und im Auslande als Sprachlehrerin und Amateur-
pilotin tätig gewesen. In Wirklichkeit aber scheint es sich um eine gewandte
Abenteurerin zu handeln. Bei ihrer Vernehmung auf dem Polizei-
präsidium erklärte die Ausländerin, ihr plötzliches Verschwinden aus den
Wohnungen hänge damit zusammen, daß sie in Paris und Amsterdam als
Pilotin Kopplage a la Begout ausführte und hierdurch ihr Gedächtnis
geübt habe. Sie habe infolgedessen niemals ihre Wohnung wiederfinden
können. Da das Material für eine Verhaftung nicht ausreichte, mußte die
vergeblische Fliegerin vorläufig auf freiem Fuß belassen werden.

* Wie er seinen Parlamentskandidaten besiegte.
In Frankreich tobte dieser Tage an allen Orten der Kampf um die eben-
einem, wie einträchtige Stellung als Abgeordneter in der Kammer.
Ein gelegentlicher Mitarbeiter übermittelt nun dem „Tag. Corr.“ fol-
gendes nette Wahlbildchen: In einer provinzialen Wahlerversammlung
gehen die politischen Wogen der Begeisterung für die beiden Gegner nach
beiden Seiten sehr hoch. Die gegnerischen Wahlkandidaten haben nach-
einander ihr Programm vor den versammelten Wählern vorgelegt und
die Versammlung hatte sich dementsprechend in zwei Lager geteilt. Wer
wird siegen? ist die Frage. Da springt einer der beiden Redner auf die
Tribüne, von der sein Rivale eben heruntergestiegen ist und schreit:
„Mitbürger! Laßt euch nicht durch die Worte dieses Redners betören. Sie
enthalten auch nicht einen Gran persönlicher Wahrheit und Ueberzeugung.
Ich verführe euch auf meine Ehre, Alles was er euch da gesagt hat . . .
von A bis Z ist es aus einem fremden Buch herausgeschrieben, das ich
hier bei mir habe. Naturgemäß entsteht sofort ein furchtbarer Lärm.
Man beschimpft den Blagator und flüchtet dem Redner Beifall . . .
er hat gewonnen. Nach einmal ruft der geschlagene Kandidat: „Mit-
bürger, ich fordere hier an dieser Stelle meinen Rivale auf, mir und
auch das zu beweisen, was er gesagt hat. Der andere schreit von der
Tribüne: „Sicher will ich es euch beweisen. Schon morgen werden
Sie — er meint seinen Gegner — im Besitz des Buches sein, aus dem
sie ihre Reden gestohlen haben. Donnernder Beifall. Der geschlagene
Kandidat schleicht sich zur Türe hinaus. Am nächsten Morgen er-
hält er auch richtig das bewusste Paket. Mit zitternden Händen — denn
er ist nicht der geringsten Schuld bewußt — öffnet er die Verkleidung
und sieht einen Wust von . . . denn da drinnen lag ein
Wörterbuch!“

* Eigene Gärten. Nichts vermag den Menschen mehr an
Bodenständigkeit zu gewöhnen, als das Gefühl des Besitzes. Das Fleckchen
Erde, das er sein eigen nennt, läßt ihn die Unvollkommenheit der Erde emp-
finden, es erweist in ihm den kalumnernden Feindeshaß und läßt sein
Tun an dem Segen der Scholle erkennen. Man darf sagen, daß die Men-
schen unserer Tage sich den Sinn für die Natur bewahrt haben. Er kommt
vielleicht am reinsten und besten in der Anlage und Pflege ihrer Gärten
zum Ausdruck. In ihnen spiegelt sich so recht der Schönheitsdrang und
die Naturanschauung des Besitzers. Und wenn es gegeben, sozusagen über
den Baum zu blicken, kann hier beinahe den ganzen inneren Menschen er-
raten. Fern von den Tages Hast und Treiben führt uns das hübsche-
liche Tun des Gartens wie mit leiser Hand zu uns selbst zurück.
Wir erkennen, daß unsere Seele tief hat an allem, was da blüht und
gediehet. Das Werden und Wachsen um uns verfolgt der Blick mit liebender
Bewunderung. Gleich einem in den Feiertagsstunden geschriebenen Buch
begegnen wir auf Schritt und Tritt den Gedanken, Wünschen und Hoff-
nungen unseres Herzens, die sich an Busch und Baum und Strauch, an

Papier aus dem Welschbraut — „Sind die Verifikationen, Kon-
traite und Wechsel.“

„Danke, die brauche ich nicht zu sehen.“ Georg war aufge-
standen und ging einige Male im Zimmer auf und ab.

Brown, der nicht den Blick von ihm abwandte, bemerkte,
daß sich eine tiefe Kälte zwischen seinen Augenbrauen bildete.
Er schloß daraus, daß sich der jüngere Harrison jetzt ebenfalls
in die Sache verdrissen und sie nicht fahren lassen werde. Seine
Entscheidung erwies sich als richtig, denn gleich darauf sagte Georg:
„Sie haben vollkommen recht, Brown. Sollte die Firma abge-
lehnt, würden andere das Geschäft unternehmen haben. Wir
Kaufleute dürfen uns nicht überbieten lassen. Costa Negra ist
unsere Spezialität, und wir müssen der Sache auf den Grund
gehen. Ihre Darstellung hat ja manche Lücken, aber die Haupt-
sache ist mir klar. Sie haben gar keine Vermutung, wo O'Connor
sein könnte?“

Brown schüttelte den Kopf. Er war fertig, und es war die
Reife an Georg zu fragen.

„Und auch nicht, wo sich der General augenblicklich aufhält?“

„Ein Mann seines Namens soll seit einiger Zeit in Costa
Negra Minister des Innern sein.“

„Seit einiger Zeit?“

„Ja, ungefähr seit einem Monat.“

„Sind . . . haben wir einen zuverlässigen Menschen, den wir
dort hin schicken könnten?“ Damit wies er nachlässig über die
Schulter.

Brown nickte nur ein: „Sind . . .“ Hören.

„Dann reise ich“, sagte Georg kurz entschlossen.

„Wollen Sie das wirklich?“ Brown war aufgesprungen und
drückte ihm erstickt die Hand.

„Warum nicht?“ Weiter kam er nicht, denn der Vater fiel
ihm ins Wort.

„Georg, du bist mein einziger Sohn . . .“ Der alte Mann
zitterte am ganzen Leibe, und seine Hände tasteten hilflos auf
dem Tisch umher, als suchten sie nach einem Halt.

„Unsere Firma ist auch die einzige für dich und mich. Ihre
Niederlage betrifft uns alle drei, ja, noch mehr, sie bedeutet eine
Niederlage für unsere Nation. Soll ich der Panee von einem
Zentralamerikanischen Clowen befehlen lassen? Denn etwas anderes
ist dieser General in meinen Augen nicht. Ich habe ihn nur im
Vorbeigehen gesehen, aber das genügt vollkommen. Aus seinem
Außen und dem, was ich hier gesehen über ihn gehört habe,
kann ich mir ein Urteil bilden. Das Ganze kommt mir äußerst
mislich vor, ich will Klarheit in die Sache bringen, das verlangt
die Würde der Firma.“

feher Blume, die uns hold erblickt, emporranken. Unsere Härlichkeit und unsere Liebe geht mit auf allen Wegen. Wieviel Heimlichkeiten schlummern in Lauben und Winkeln unserer Gärten, wieviel erlauchte Schönheiten, die uns wie Sommerregen erquickend, fähren zurück zu ihnen.

* „Aha! Madame (den Nischenstrahlend revidierend): „... Der kalte Braten ist verschwunden... das Stiel Leberwurst... (nachdenklich) was war denn sonst gestern Abend noch da?“ — Dienstmädchen (leint): „Mein Bräutigam, Madame!“

Literarisches

Alle hier aufgeführten Bücher und Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung des Rheinischen Volksvereins.

* Der deutsche Hausch. Jährlich 24 Bände zu je 48 Seiten. Preis pro Band 30 Pf. Das heben erschienen 15. Heft bringt bei 45 Illustrationen: Der Erbe in der Verbannung. Roman von Constance M. P. Rastier. Aus dem Englischen von H. M. von Pama. Einmalig. Gedicht von Bruno Hombert. — Zehn. Eine kulturhistorische Städtestudie von Regierungsbaumeister D. Völkner. — Sei wie eine Blume... Roman von Anni Druschka. — Die Apertosen. Ein Naturbild von Dr. R. Samuel Scherer D. S. S. — Der Reichthum des deutschen Volkes. Von Dr. Hans Roth. — Der Unverwundliche. Nummern von H. Schöngammer-Heimdal. — Die Entstehung der Eisenbahnschienen. Von Robert Nieme. — Das Brot in der deutschen Volksküche. Schiz von Gottfried Kehler. — Der Witzig in den Beschw. Von Dr. Hugo Nohl. — Fürstbischof Dr. Valtasar Kalmer von Salzburg. Von Anton Fiedler. — Himmelserscheinungen im Mai 1914. Mitteilungen und Sonnenfleckern. Von Dr. Varnatich. — Die teuerste Porzellanfabrik. Aus den Kinderjahren der Porzellanfabrikation. Von H. Kadel. — Wollen zur Zeitgeschichte. Von Romanus. — Literarisches Echo. — Hausbuch-Chronik. — Für die Brautwelt. — Vermischtes. — Für die Jugend.

* Die Schöpfung. Monatschrift für Naturkunde. Amtliches Organ des Alberts-Bundes. Redaktion: J. Thöne, Oberlehrer bei Gieskirchen. Druck: Wuppertaler Druckerei A. G. Oberfeld. Jährlich 4 Bände. 2. Jahrgang. Mai 1914 Heft 5. Inhalt: Das Untere der Erde. Von Dr. D. Baum, Baden (Schweiz). — Einzigste Tiere. Von Direktor Thöne. — Moderne Pflanzengeographie. Von R. Wegener, Münster. — Wetter und Wetterarten. Von Dr. C. Freitag, Berlin. — Ist die Welt menschen? von Direktor Thöne. — Allerlei. — Neue Bücher. — Briefkasten.

Aus dem Vereinsleben

* Katholischer Gesellenverein. Sonntag, 10. Mai, abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* Katholischer Männer-Verein. Sonntag, 10. Mai, gemischte Zusammenkunft.

* Kath. Arbeiterverein. Sonntagnachmittag Ausflug nach Bierstadt. Einkehr im „Wagrichen Hof“. Die Gesangsabteilung wird aufgeführt.

* Kath. Jünglingsverein St. V. Sonntagabend nach der Maianacht Generalversammlung mit Vorstandswahl. Montag Tarnen. Dienstag Vorstandssitzung. Mittwoch Trommler und Pfeifer. Donnerstag Musik. Freitag Deklamation.

* Kath. Jünglingsverein Maria Hilf. Sonntag, 10. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung mit Vortrag. Ueberreichung der Mitgliedsarten. Montag und Donnerstag Liederkunde für Trommler und Pfeifer. Freitag Deklamationsabend.

* Volksbibliothek Maria Hilf (Vorortmänner-Verein). Ausleihe der Bücher: Sonntag 11–12, Freitag 5–6 Uhr.

* Marienbund St. Bonifatius. Sonntag, 10. Mai, morgens 7 Uhr, in der St. Bonifatiuskirche gemeinschaftl. hl. Kommunion. Nachm. 4 Uhr in der Kapelle des hl. Geist-Hospitals feierliche Aufnahme in die Marianische Kongregation, nach derselben gemischtes Zusammenkommen im Vereinslokal (Theaterstr. 13). Mai: Arbeitsrunde der Missionsteilnehmer; diejenigen Mitglieder, welche bereit sind, bei der Missionsausstellung mitzuhelfen, werden gebeten, Mittwochabend im hl. Geist-Hospital sich zu melden.

* Marienbund Maria Hilf. Bei geeigneter Witterung findet am Sonntag, 10. Mai, die Wallfahrt nach Marienthal statt. Die Fahrt erfolgt von Wiesbaden nach Gießen und zurück mit dem Schiff. Preis des Billets für Hin- und Rückfahrt beträgt 1.15 M. Abfahrt in Wiesbaden 12.50 Uhr, Ankunft in Gießen 1.50 Uhr. Beim Rückweg Abfahrt in Gießen um 6.45 Uhr. Ankunft in Wiesbaden 8.15 Uhr. Die Landstraße in Wiesbaden ist mit der Trambahn (gelbe Linie) zu erreichen. Auch die Angehörigen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.

* Jungfrauenverein Maria Hilf (Verein kath. Dienstmädchen). Sonntag, 10. Mai, feiert der Verein sein 11. Stiftungsfest. Morgens in der hl. Messe um 8 Uhr ist gemeinschaftliche hl. Kommunion mit Ansprache. Die Gesangsabteilung wird einige mehrstimmige Lieder vortragen. Nachmittags um 4 Uhr ist im Vereinslokal Platterstr. 5 (Waisenhaus) Festversammlung. Zu dieser sind nicht nur den Mitgliedern und Ehrenmitgliedern auch die Herrschaften freundlich eingeladen. Es wird bei dieser Gelegenheit auch eine Anzahl von Vereinsmitgliedern wegen langjähriger treuer Dienste bei denselben Herrschaften vonseiten des Vereins bedankt.

* Arbeiterverein. Montag, 11. Mai, Arbeitsrunde (St. Bonifatius), von vorm. 10–12.30 und nachm. 3–6 Uhr.

* Katholischer Lehrerinnenverein. An dieser Stelle sei nochmals auf die am Mittwoch, 13. Mai, nachmittags 3.30 Uhr im Pfarrhausanbau stattfindende Generalversammlung mit Vortrag und Wahl des Vorstandes aufmerksam gemacht. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

* Marienverein. Mittwoch, 13. Mai, 3–5 Uhr Arbeitsrunde. Besprechung wegen des Stiftungsfestes. Die vor den Osterferien angeordneten Arbeiten sind bitte abzuschließen.

„Das ist mir wie aus der Seele gesprochen“, rief Brown. „Wäre ich zehn Jahre jünger und könnte mich mit größerer Leichtigkeit bewegen, wäre ich keinen Augenblick unglücklich, sondern packte sofort meinen Koffer und reiste. Und wenn Sie nicht fahren, tue ich es trotzdem. Die Würde der Firma! Damit haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen.“

„Da ich der jüngste bin, kommt mir natürlich das Reisen zu“, sagte Georg ruhig. „Damit ist die Sache abgemacht. Sei deswegen nicht traurig, Vater, es ist eben notwendig.“

„Es ist keine Vergünstigung, wie da die eingebildeten Schein“, entgegnete der alte Herr gebohrt.

Eben deshalb will ich reisen. Ich weiß durchaus nicht an Browns gutem Willen, aber da ich mich ohne Frage besser dazu eigne, muß er zurücktreten und mir Platz machen.“

„Meine Zustimmung hast du nicht“, fiel ihm der Vater ins Wort. — Brown fauchte ärgerlich an seiner Zigarre, und Georg blühte ihn fragend, wie um Hilfe bittend, an, ohne die Einwilligung des Vaters wollte er sich ungen auf den Weg machen. Brown verstand den Blick und strengte sich augenscheinlich an, einen Ausweg zu finden.

„Geben Sie acht! In dem Geschäft selbst ist nichts dunkel oder verwickelt, im Gegenteil, alles ist klar und einfach. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß es einen Punkt gibt, bei dem mich meine Kombinationsgabe im Stich läßt. Wie, zum Beispiel, kann die Direktion der Ocean-Gesellschaft ahnen, was es für eine Verwandtschaft mit dem Dampfer hatte. Daß die Herren genügend unterrichtet sind, um das übrige zu erraten, ist sicher. Wer hat ihnen diesen Wink gegeben?“

Harrison senior horchte auf, an diese Seite der Sache hatte er allerdings nicht gedacht.

„Weiter, Brown!“ sagte Georg. „Sie haben etwas auf dem Herzen!“

„Nicht, mein Junge, das hab' ich. Aber ich schide voraus, daß ich nur mit Wahrscheinlichkeiten rechne. Ob Sie von Wert sind, müssen Sie selber beurteilen. Ich denke nämlich so: Die Direktion des „Ocean“ weiß etwas, Aquilera wußte auch etwas, nämlich daß wir einen Krieg auf Leben und Tod mit unserer Konkurrenzfirma Hooper & Co. führen. Er erwähnte doch, allerdings nur beiläufig, daß, wenn wir keine Lust hätten, Sam Hooper sicherlich für das Unternehmen zu haben wäre. Ich legte dem damals keine Bedeutung bei, habe aber seither oft an diese Worte denken müssen. Durch wen hatte dieser General, der „

* Der Wiesbadener Beamtenverein unternimmt am Sonntag, 17. Mai, eine Herrenwanderung: Gießen, Korbach, Nationaldenkmal, Miesbach. Alles nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* Der Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamten wird seinen diesjährigen dritten Verbandstag vom 10. bis 13. Mai in Leipzig abhalten. Dem jungen Verbande, der vor zwei Jahren mit rund 6700 Mitgliedern gegründet wurde, gehören heute schon nahezu 11000 Beamten an, d. h. über ein Drittel der gesamten weiblichen Postbeamtenschaft an. Die sehr umfangreiche Tagesordnung enthält auch einige die Allgemeinheit interessierende Punkte. Wir erwähnen die Besprechungen über die Schaffung einer Postbahn für weibliche Postbeamte, Referate über Automatisierung, Kontrollwesen und Nachdienst weiblicher Beamten im Fernsprechtätigkeit und über die in Reichstag und Presse viel besprochenen Gehaltsfragen auf Postämtern 3.

Bereinskalender

Sonntag 10. Mai

Vorortmänner-Verein (Maria-Hilf) Bibliotheksunde nach dem Hochamt Bibliotheksnummer Pfarrhausanbau Kellerstr. 35.

Montag 11. Mai

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Nachm. 6 Uhr Sitzung im Pfarrhausanbau Lützenstraße.

Bingenz-Konferenz (St. Bonifatius). Abends 8.30 Uhr Sitzung. Kirchenchor. (Dreifaltigkeitskirche.) Abends 8.30 Uhr: Gesangsunde.

Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift E. V.

„Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend.“ Ausfahrt, Not und Hilfe während der Sprechstunden täglich von 9–12½ und von 3–6 Uhr, Büro, Lützenplatz 8, p.

Kathol. Männer-Fürsorge-Verein

Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Lützenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittags von 6–7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung

1. Sonntag nach Ostern — 10. Mai 1914.

Stadt Wiesbaden

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius

hl. Messen: 5.30, 6, 7 (Mittagsgottesdienst); hl. Messe mit Predigt, hl. Kommunion der Erstkommunikanten-Mädchen 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (346); abends 8 Uhr Maianacht.

Montag nachm. 6 Uhr gestiftete Maianacht.

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8 Uhr Maianacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.45, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Wochengelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Freitagnachm. 5–7, Samstagnachm. 4–7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: hl. Messen: Montag 6 Uhr für Frau Katharina Koch, geb. Janz; 6.45 Uhr für die Verstorbenen der Familie Kähler; 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Meininge; Dienstag 6.45 Uhr für Katharina Herber, geb. Klein; Freitag 6 Uhr für Domänenrat Joseph Reichmann und dessen Ehefrau Katharina, geb. Bohn; 6.45 Uhr für Katharina Meier; 7.15 Uhr für die lebenden Mitglieder des Rosenkranzvereins; 9.15 Uhr für Maria von Sach; — Donnerstag 7.15 Uhr Jahramt für Paula Herrmann.

Maria-Hilf-Pfarrkirche

Sonntag: hl. Messen um 6 (Gemeinschaftskommunion der Jungfrauenvereins) und 7.30 Uhr (gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten-Knaben); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt um 8.45, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Mit-Andacht (346), abends 8 Uhr Maianacht.

An den Wochentagen hl. Messen um 6, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Maianacht. Wochengelegenheit: Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an, Samstag von 4–7 und nach 8 Uhr.

Stiftungen: Montag 6 Uhr für den f. Ludwig Wilms; 7.15 Uhr für die f. Katharina Quilmer, geb. Heintz; 9.15 Uhr für Leopold Weidenbach; Dienstag 7.15 Uhr für die Verstorbenen der Familie Rohwitt; 9.15 Uhr nach der Meinung des Stiefers Hermann Sand; Donnerstag 7.15 Uhr für die f. Frau Katharina Dieß; Freitag 7.15 Uhr nach der Meinung der Stiefin Sophie Dieß; 9.15 Uhr für die Familie Philipp Anton Dornmann zu Wiesbaden; Samstag 7.15 Uhr für Elisabeth Wacker und ihre Familie; 9.15 Uhr für den f. Karl Mittersheim; 9 Uhr in der Friedhofskapelle der Familie Otto Kreiser u. Maria Theresia, geb. Trorath, für die Verstorbenen dieser Familie.

Dreifaltigkeitspfarrkirche

6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 2.15 Uhr Herz Jesu-Andacht, abends 8 Uhr Maianacht.

An Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Mittwoch und Samstag 7.10 Uhr Schulmesse für die Kinder aus der Gutenberg- und Pöcherstraße.

Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Maianacht. Wochengelegenheit: Sonntag früh von 6 Uhr an, Samstag 5–7 und nach 8 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7

Sonntag 6.30 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt, nachmittags 5 Uhr Maianacht. Abends 8 Uhr hl. Messe 6.30 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse. Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Maianacht.

mutlich nie zuvor hier am Blase gewesen. von dieser Feindschaft gebot? Er wußte nichts von unserm Koffecorner, und die andern Ursachen liegen soweit zurück, daß heute kein Mensch außer Harrison und dem alten Hooper noch daran denkt. Jemand muß ihm also einen Wink gegeben haben. Und Sie“, hier wandte er sich seinem Kompanion zu, „können wohl nicht leugnen, daß es gerade die Anspielung auf unsern Konkurrenten war, die Sie für das Geschäft bestimmte?“

„Weiter!“ Der alte Harrison zeigte plötzlich ein Interesse, von dem bis dahin nichts zu merken gewesen war.

Brown blinzelte verdächtig zu Georg hinüber und fuhr fort: „Uns hier sagte der General, daß er an demselben Tage in Newyork angekommen sei, an dem er uns zum erstenmal besuchte. Das war eine Lüge. Ich habe seitdem in Erfahrung gebracht, daß er bereits eine Woche hier gewesen war, ehe er sein Logis im Splendid Hotel bezog. Ja, damals wußte ich das nicht, und ich glaube auch keinen Grund zu haben, seine Angaben zu bezweifeln. Erst hinterher, nachdem alle Nachrichten ausblieben, merkte ich Unrat und ließ Nachforschungen anstellen. Nach dem, was mir zu Ohren gekommen ist, läßt sich annehmen, daß Aquilera mit jemand anders in Unterhandlung gestanden, ehe er sich an uns wandte. Es ist nicht unmöglich, daß dieser andere uns den Keel auf den Hals geschickt hat.“

Der ältere Harrison erhob sich heftig von seinem Sitz und ging in sichtlicher Erregung im Zimmer auf und nieder.

„Mir ahnt, wohin Sie hinarbeiten, Brown“, sagte er. „Gut“, entgegnete der Kompanion, „dann lassen Sie uns einmal nachsehen, welche Firmen eigentlich für Geschäfte mit Costa Regra in Betracht kommen. In den letzten Jahren haben wir uns mit Hooper & Co. die Dampfschiffe gemacht, Barnes oder Wilson zahlen kaum mit, wenn ihre Konkurrenz uns auch bisweilen unangenehm gewesen ist. Im großen und ganzen sind es wir beide, die da unten den Markt beherrschen. Nichts liegt näher, als daß Aquilera erst das Terrain bei Hooper & Co. sondiert hat, und dort abgewiesen, zu uns kam. Der alte Hooper besitzt eine bewunderungswürdige Nase, vielleicht war er auch besser unterrichtet als wir. Kurz und gut, er witterte Gefahr, instruierte Aquilera, und damit hatten wir den Wutegel auf dem Hals. Ich habe ja keine Spur von Beweisen für meine Annahmen, aber jetzt, da die ganze Sache scheinbar in die Brüche gegangen, wittere ich Hooper & Co.“

(Fortsetzung folgt.)

St. Josephs-Hospital

Sonntag, 8.30 Uhr: Amt. Nachm. 3.30 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes und Segen. Mittwochnachm. 4.30 Uhr: Muttergottesandacht und Segen. Die hl. Messe an den Wochentagen ist um 6.15 Uhr.

St. Marien-Pfarrkirche

1 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. Kommunion des Müttervereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Segensandacht. Danach Versammlung des Müttervereins mit Predigt. Heilige Beichte: Samstag 5 Uhr. Sonntagmorgen 6.15 Uhr. An Wochentagen ist die heilige Messe um 7.10 Uhr. Montag, Mittwoch, Freitag ist Schulgottesdienst. In demselben wird die Maianacht gehalten. Nach dem Hochamt am Sonntag ist Vorortmännerverein.

St. Marien-Pfarrkirche

Vorm. 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 6.15 Uhr: Frühmesse. 8.30 Uhr: Kindergottesdienst und Predigt. 9.45 Uhr: Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Maianacht. 4 Uhr: Marienverein. 4.30 Uhr: Jünglingsverein. — Täglich 6.30 Uhr: hl. Messe im Marienhaus. — Täglich 6.30 Uhr und 7.15 Uhr: hl. Messen in der Pfarrkirche. — Während des Monats findet täglich abends 6.45 Uhr Maianacht im Marienhaus statt und zwar freitags mit fast. Segen. — Dienstags, Donnerstags und Samstags 7.15 Uhr ist Schulkirche. Samstagnachm. 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Herz Jesu-Pfarrkirche

Vormittags 6 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beichte. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marienvereins. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1 Uhr: Vorortmännerverein. 5 Uhr: Maianacht mit Predigt und feierlicher Aufnahme in die Marianische Kongregation. 6 Uhr: Marienverein. — Täglich 7 Uhr: hl. Messe. Abends 8 Uhr: Maianacht. — Dienstag und Donnerstag ist Schulkirche. — Montag hl. Messe nach Meinung. — Dienstag gestiftete hl. Messe für die verstorbenen Frau Emilie Dornfeld. — Mittwoch: Seelenamt für den verstorbenen Priester Rudolf Nolte. — Donnerstag: Engelamt. — Freitag hl. Messe für eine verstorbenen Mutter. — Samstag hl. Messe nach Meinung; nachm. von 5 Uhr abends nach der Maianacht ist Gelegenheit zur hl. Beichte. — Dienstagabend, 8.30 Uhr: Männervereinsversammlung mit Vortrag des Herrn Red. Gienne-Wiesbaden. — Mittwochabend 8.30 Uhr: Versammlung des Jünglingsvereins mit Vortrag.

Sonnenberg

Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt, 7.30 Uhr. Hochamt 10 Uhr. Werktags: hl. Messe, 6.15 Uhr. — Beichtgelegenheit. An den Wochentagen der Sonn- und Feiertage um 5 Uhr, sowie vor der Frühmesse. — Maianacht: Samstagabend: 8 Uhr.

Bierstadt

Sonntag. Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht (Christenlehre). An Wochentagen ist die hl. Messe um 7.15 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte ist Samstagnachmittags von 4 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

Marienthal i. Rh.

Maianacht jeden Tag des Monats, 2 Uhr nachm. 8. Messen an Werktagen: 6, 7, 8 Uhr. Vom 1. Mai bis 1. Nov. ist an Dienstag und Donnerstag (sowie am Herz Jesu-Freitag) noch um 9 Uhr eine hl. Messe. hl. Messen an Sonn- und Feiertagen: 6, 7, 8 Uhr. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. An Sonn- und Feiertagen, nachm. 2 Uhr: Predigt. Das ganze Jahr hindurch ist am Dienstagnachmittag 2 Uhr Antoniusandacht, am Freitag, 2 Uhr: Andacht zur Schmerzhafte Gottesmutter.

Johannisberg i. Rh.

Sonntag, 7.30 Uhr: Frühmesse. 9.30 Uhr: Amt mit Predigt. 2 Uhr: Nachmittagsandacht. An Wochentagen sind hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit an Samstagen und Tagen vor Feiertagen von 5 Uhr ab und Sonntagmorgens von 6.30 Uhr an.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Techn. Büro Conrad Köhling, Frankfurt und Wiesbaden, „Patentwissenschaft“ kostenlos. Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754.

Patentanmeldungen: R. 56340. Verfahren zur Gewinnung der Kalk- u. Natronsalze aus Magnesia. Carl Klingel, Wiesbaden, Adolphstr. 1. — R. 56341. Verfahren zur Gewinnung von salzsauren Kalksalzen, die unter Verbesserung ihrer Eigenschaften mit Formol behandeln nachbehandelt werden können. Kalle & Co., Akt. Ges., Wiesbaden a. Rh. — Patenterteilungen: 273 765. Wärmestandesanordnung. J. 3. Patent 273 142. Carl Semmler, Wiesbaden, Röhrenstr. 20. — 273 850. Verfahren zur Darstellung therapeutisch wirksamer Ether der Terpene. Kalle & Co., Akt. Ges., Wiesbaden a. Rh. — 273 619. Intensitätsbestimmung. Johannes Sahl, Wiesbaden, Wilhelmstr. 42. — 273 588. Schreibfeder. Carl Daniel, Wiesbaden, Dörmannstr. 96. — 273 142. Wärmestandesanordnung aus Rohmaterial. Carl Semmler, Wiesbaden, Röhrenstr. 20. — Gebrauchsmuster-Eintragen: 597 451. Inhalationsapparat. Max Beyer, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 73. — 596 098. Staubabscheider für Staubfanganlagen mit Einrichtung zum selbsttätigen Reinigen des Filters. Eduard Wirtz, Wiesbaden, Wilmersstr. 25. — 596 099. Staubfanganlage mit Einrichtung zum Reinigen des Staubfilters. Eduard Wirtz, Wiesbaden, Wilmersstr. 25. — 596 052. Dreifachschalator. Fritz Joh. Barth, Wiesbaden, Kaiser Friedrich-Ring 47. — 595 181. Druck-Reisebesteck für Bahn- und Rundzüge. Ferdinand Richtenstein, Wiesbaden, Tannhäuserstr. 36. — 595 014. Geschwindigkeitsanzeiger für Fahrräder in Form eines Zifferblattes mit mehreren Zeigern. Koffel, Schwarz & Co., Wiesbaden. — 596 237. Zigarettenhalter. Dr. Dagobert Hall, Wiesbaden, Kleine Frankfurter Straße 1. — 464 000. Selbsttätige Tierfalle. Carl Bender 1., Dohrstr. b. Wiesbaden. — 596 877. Ausgeschalteter Gummibag. Carl Hilbert, Wiesbaden, Goethestr. 1. — 597 886. Vorrichtung zum Abstreifen und zum Öffnen der Klappe an Schuhsohlen u. dgl. Georg Weiler, Schierstein. — 597 987. Vorrichtung zum Anheften von Vorrichtungen zum Binden der Klappe an Schuhsohlen u. dgl. Georg Weiler, Schierstein. — 597 988. An den Werkstoff oder dgl. annehmbarer Vorrichtung zum Binden der Klappe an Schuhsohlen. Georg Weiler, Schierstein.

Nerven und Kopfschmerzen.

Sofortige Erleichterung durch ein gewöhnliches Mittel. Ueber Gesundheitspflege: Zu der Hoffnung, daß einige arme Leidende hieraus einen Nutzen für sich ziehen können, gebe ich öffentlich das Mittel bekannt, welches mich von meinen chronischen Nerven- und Kopfschmerzen und meinem unerträglichem Kopfschmerz heilte. Es sind Kapseln-Tabletten, welche in jeder Apotheke erhältlich sind. Man nimmt am besten zwei Tabletten auf einmal, wodurch augenblickliche Erleichterung eintritt. Ein weiterer Tablette sündlich genommen, führt baldige vollkommene Genesung herbei.

Es war für mich eine große Ueberraschung, Heilung auf so einfache Art und Weise zu finden. Soviel ich weiß, kommt das Mittel ausserhalb von einem berühmten Nervenarzt. Einige meiner Freunde, welche an Nerven- und Kopfschmerzen, Rheumatismus und Zuckungen litten, sagten mir, daß es ihnen ebenso gut geholfen hätte und daß sie nicht mehr von diesem Präparat sein möchten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß es solche Schmerzen in jedem Falle beseitigt. Es hat mich bisher nie im Stich gelassen.

Laferme Cigaretten
TRUSTEER!
Westend 4 Pf.
Deutsche Helden 3 Pf.
Vollkorn 2 Pf.

Heinrich Brodt Söhne Wiesbaden
Licht-, Wasser-Installationen, Sanitäre-Anlagen
Spec.: Elektrische Kirchen-Geläute, -Heizung und Beleuchtung. — Landwirtschaftl. elektr. Einrichtungen — Kostenvoranschläge und Beratung kostenfrei. —
Telephon 6576 — Oranienstr. 24



Peinlich saubere Herstellung, absolute Reinheit, Appetitlichkeit, vorzüglicher, kaffeeähnlicher Geschmack, Bekömmlichkeit, Sparsamkeit im Verbrauch — das alles sind Eigenschaften, die der Kornfranck in sich vereint. Wer Kornfranck einmal getrunken hat, bleibt dabei. Auf Kornfranck trifft wirklich die Behauptung zu: Billig und gut. Kornfranck ist nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Kornkaffees.

P2

Für Brautpaare!

Um meinem grossen Kundenkreis einen erneuten Beweis meiner Leistungsfähigkeit zu geben, habe ich mich entschlossen, drei **komplette Brautausstattungen** in verschiedenen Preislagen zusammen zu stellen, welche in jeder Beziehung als **hervorragend** zu bezeichnen sind.

Ich biete hiermit **Brautpaaren auch ausserhalb eines Ausverkaufes eine sehr günstige Gelegenheit**, ihr zukünftiges Heim auf das Geschmackvollste zu ausserordentlich billigen Preisen einzurichten und bürgt der gute Ruf meiner Firma für erstklassige Arbeit und einwandfreie Ausführung.

Ehe Sie Ihre Einkäufe machen, besichtigen Sie diese 3 Einrichtungen:

Aufbewahrung für spätere Ablieferung kostenlos.

Einrichtung A.

Herrenzimmer eiche gebeizt mit Chaiselongue und Decke.
Engl. Speisezimmer eiche, geb. m. rundem 2-Zug-Tisch.
Schlafzimmer hell Birke pol. mit 3-türigem Spiegelschrank, kompl. Einlagen.
Küche Pitsch-pine Natur

Mark 2900.

Einrichtung B.

Herrenzimmer Engl. Barock mit Chaiselongue und Decke.
Speisezimmer Eiche geb. m. 4-Zug-Tisch, halboval.
Schlafzimmer Barock, hell Birke pol. m. 3-tür. Spiegelschrank, kompl. Einlagen.
Küche Pitsch-pine Natur mit Tonnengarnitur

Mark 4450.

Einrichtung C.

Herrenzimmer eiche geb., Romanisch Stil mit Chesterfield-Sofa (Gobelinsbezug)
Speisezimmer eiche geb., Engl. Barock mit 4-Zug-Tisch, halboval.
Schlafzimmer dunkel Birke pol. m. 2mbreit. Kommodenschrank, kompl. Einlagen.
Küche Pitsch-pine Natur

Mark 4950.

5% Skonto gegen Kasse.

Lieferung franko Haus innerhalb Deutschlands.

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen

Friedrichstr. 34.

Wiesbaden

Fernruf 3197.

Gegründet 1872.

Christian Mendel
Mainz
Kaufhaus am Markt
Bezugsquelle ersten Ranges für sämtliche.
Mode-Manufaktur und Kurzwaren.
Feine Herren-Damen- und Kinder Confection.
Ausstattungen.
Complete Betten.

Kein Laden nur 1. Stock, die Ursache meiner Billigkeit!

Die beste Reklame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.

Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche meine Herren-Garderobe tragen, erzählen.

wie Löwenstein's Herren-Garderoben halten, wie Löwenstein's Herren-Garderoben sitzen, wie Löwenstein's Herren-Garderoben sich durch unerreichte Preiswürdigkeit und Eleganz

immer neue Freunde erwerben.

Für das Pfingstfest

habe ich eine 1000 fache Auswahl.

Anzüge

zum grossen Teil aus eigenen Stoffen selbst angefertigt.

Modernste I- und II-reihige Formen.

Für jede Figur tadellos passend.

Exakte Arbeit.



Meine beliebten Preislagen

Für Herren-Anzüge

Mark	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	17 ⁵⁰	21 ⁰⁰	25 ⁰⁰	29 ⁰⁰
	34 ⁰⁰	38 ⁰⁰	42 ⁰⁰	46 ⁵⁰	50 ⁰⁰	54 ⁰⁰

Für junge Herren von 14—20 Jahren

Mark	8 ⁵⁰	11 ⁵⁰	14 ⁵⁰	18 ⁵⁰	21 ⁰⁰	24 ⁵⁰
	28 ⁰⁰	31 ⁰⁰	35 ⁰⁰	39 ⁰⁰		

Spezialität: schlanke Anzüge

Elegante Knaben-Anzüge alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück

Mark 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ bis 22⁰⁰

Frau Löwenstein Wwe.

Mainz

Nur I. Stock

13 Bahnhofstrasse 13

Kein Laden

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Geschäfts-Prinzip ist: bessere Ware für weniger Geld!

Georg Schneider Mainz

Mainzer Korbwarenhaus

Mailandsgasse 7 Ecke Seiler- und Mailandsgasse hinter dem Markt. Telefon 2227.

Klapp-Sportwagen mit Gummirädern von 950—35 Mk.

Kinderwagen, Leiterwagen von 0,60—35 Mk.

Rohrstuhl mit Nachstuhlvorrichtung.

Reisekörbe sowie sämtliche Korbwaren.

Extra starke Leiterwagen (Lastwagen).

Grösstes Lager am Platze.

Reparaturen, Anfertigung nach Mass, sowie Stuhlfllechterei in eigener Werkstatt.



Persil

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.

Persil

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

Marktstraße 22, Telefon 1894
Kirchgasse 43, Telefon 2194

STOPPAGE-PARISIEN

Pariser Kunststopferei und Handweberei

Unsichtbares Einweben und Stopfen von Rissen, Schnitten, Brandlöchern, Motten- und Mäusefrass in Herren- und Damen-Garderoben und Geweben aller Art. Restaurieren von orientalischen sowie allen anderen Arten von Teppichen, Portieren und Gobelins

Telephon 4353

Bahnhofstrasse 3

Elektrische Maschinenstopferei
Fast unsichtbares Stopfen weisser und bunter Wäsche, Strümpfe, Trikotagen, auch seidene etc.
Reparieren aller Arten von Gardinen.

Telephon 4353

Wiesbadener Beamtenverein

Sonntag, den 17. Mai 1914:

Herren-Wanderung

Geisenheim — Not Gottes — Sommerforst — Teufelsköpferich
Nationaldenkmal — Rüdesheim.

Abfahrt Hauptbahnhof 7.34 Uhr vorm. Sonntagssorte Rüdesheim Mt. 1.35. Fahrt bis Geisenheim. Gesamtmarckzeit 3 1/2 bis 4 Stunden. Rückkehrzeit in Sommerforst, 11-12 Uhr, bei Wein und Bier. Mittagessen in Rüdesheim im Gasthaus „Zum Geisenfelder“, S. 1013, (Mt. 1.20, kein Weinzwang.)

Anmeldung zur Teilnahme — auch bezügl. des Mittagessens — bis spätestens Mittwoch, den 13. cr., abends 6 Uhr, bei unserem Schriftführer, Lehrer Hermann Wagner, Rheingauerstrasse 13.
Die Wanderung findet bei jeder Witterung statt.

Krammarkt in Oestrich

vom 24. bis 26. Mai 1914.

Station der Köln-Düsseldorfer und Niederländer Dampfer.
Eisenbahnstation Oestrich-Winkel.

Lüchtige zuverlässige Zeitungsträgerin sofort gesucht!

Geschäftsstelle der „Rheinischen Volkszeitung“
Wiesbaden, Friedrichstrasse 30.

Zur Spargelzeit

empfehle gefüllte Ochsenzungen, rohen und gekochten
Schinken, Lachsfilets im Ganzen, sowie im Auschnitt.
Auf Wunsch warm mit der Brühe ins Haus geschickt.

Wiesbaden **Erwin Willms** Wiesbaden
Telefon 3013. Moritzstrasse 17.



Prachtvolle Uhr gratis!

Senden Sie uns Ihre Adresse und wir senden Ihnen 100 Ansichtskarten gratis. — Vertauschen Sie diese in Ihrem Bekanntenkreis zu 6 Pfg. das Stück und senden Sie uns den Erlös von M. 6.—, worauf Sie sofort eine elegante, genau gehende Uhr erhalten, welcher wir ein Jahr Garantie leisten.

Vogt & Co., Heidelberg A. 136.



Sarg-Magazin

Joseph Fink, Wiesbaden, Frankfurterstr. 14.
Telefon 2976. Telefon 2976

Kaffeehaus A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15

liefert feinste

geröstete Kaffees:

Nr.	Wiesbadener Mischung	Pfd.	Mk.
9	Haushalt	1.50	
12	Wiesbadener	1.70	
13	Visiten	1.80	
18	Java	2.00	
17	Mokka, echt arab.	2.20	
19	Mokado, gelb	2.20	
21	Kaiser Mischung	2.40	

Este und älteste Kaffee-Rösterei am Platze
Fernsprecher 94

Bräutleute erhalten bei Kauf von
1 Zimmer und 1 Küche eine moderne
Waschgarnitur gratis!

Möbel auf Kredit!

Küchen	von 35.00 Mk. an
Schlafzimmer	von 150.00 Mk. an
Büfettische	von 45.00 Mk. an
Anrichte	von 30.00 Mk. an
Bettstellen	von 15.00 Mk. an
Kleiderschränke	von 25.00 Mk. an
Waschkommoden	von 30.00 Mk. an
Glasschränke	von 25.00 Mk. an
Nachtkonsolen	von 9.00 Mk. an
Tische	von 8.00 Mk. an
Lehnstühle	von 15.00 Mk. an

Moderne Schlafzimmer

Moderne Küchen

Polstermöbel :: Federbetten

Reiche Auswahl

Moderne Herren- u. Damen-Garderobe

bei leichtester Zahlungseinteilung

J. Wolf Friedrich-
strasse 41

Jeder neue Kunde erhält einen schönen
Gegenstand gratis!

Graves Mädchen vom Lande, gegen Wiesbaden, Raunacherstr. 19, p.

Lüchtiges Mädchen welches in der Küche und im Haushalt bedarft ist, bei anm. Lohn per sofort gesucht.

Frau Heinrich Kraus, Gasthaus
zum Sprudel, Friedrichstrasse 19.

Lehrjunge mit gut. Schulbildung für ein Textilfabrik- und Kolonialwaren-Geschäft gesucht!

Franz Jos. Wolf, Sönnigerstr. 17.

Dachdeckerlehrling gegen Vergütung gesucht.

Gebrüder Becker
Dachdecker Wiesbaden, Dörflerstr. 2

Bäckerlehrling bei sofortiger Vergütung gesucht.

Bäcker Schumann, Dörflerstr. 17.

Ein geb. Schauspieler nebt Kolladen, ungefähr 1.80 Meter hoch und 1 Meter breit zu kaufen gesucht.

Geht. Offerten unter J. G. 50 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kräftig. Laufpferd ganzjährig, einjährig gefahren und ohne Untaugendes, gegen Bar bei Garantie, zu kaufen gesucht.

Geht. Offerten mit Preisangabe an
„Bierknecht“, Wiesbaden.

Ein noch neuer Krankenfahrstuhl zu billig zu verkaufen

Wilhelm Bornhofen, Oberlahnstein
Mittelstrasse 24.

Strassenbahn.

Am 12. u. 15. Mai wird die Linie 5 von
Wittags 12.35 ab geteilt und zwar werden
die Straßenbahnfahrpläne-Pausen
gegen Hauptbahnhof-Wiesbaden als
Linie betrieben. Auf letzterer Linie sind
1/2 stündiger Verkehr statt.
An genannten Tagen verkehren nach
dem Hauptbahnhof keine direkten Wagen.
Der Betrieb nach dem Hauptbahnhof wird
durch Umsteigen an der Friedhofstrasse
bezw. Friedhofstrasse.

Von 1 Uhr Mittags ab sind die Straßen-
bahnen in der Richtung nach Friedhofstrasse
in beiden Fahrtrichtungen aufgehoben.

Goldene gewisse harte Beratung
u. Prüfung neuer Ideen und Er-
findungen, auf Grund langjähriger
erworbener Erfahrungen, Erfindungen
und Verwertung von Patenten, Ge-
brauchsmustern u. Warenzeichen
für alle Länder, Staaten u. f. m. durch
Patent- und Lehr. Büro von Conrad
Köhling, Ing., Mitglied des deutschen
Schutts, für geist. Eigentum, Mainz
Bahnhofstr. 3, Telefon 2754, f. m. m.
rengen. Informierende Broschüre kostenlos.

Brüderlein u. Schwesterlein.

Ein Wiener Roman von C. von
Hansel. Ragetti. Die weisse
bekannte Schriftstellerin führt uns
diesem Roman, der 1908 begonnen
und erst jetzt vollendet wurde, in das
Leben der modernen Wiener Geistes-
welt. In plastischer Klarheit und
in schöner Darstellung zeigen Bilder
und Szenen in den Salons an dem
Fest vorüber, bis aus dem reizenden
Ziendenspiel eine erschütternde Kata-
strophe sich gestaltet. Der Roman
ist zugleich ein wertvolles Kultur-
dokument u. ein literarisches Ereignis.
Preis gebund. Mk. 5.—

Zu beziehen durch die Buchhand-
lung der Rheinischen Volkszeitung
Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

St. Bonifatius- und Dreifaltigkeits-Plarrel.

Mai-Andacht

das ist die Verehrung der
allerheiligsten Himmels-
königin u. jungfräulichen
Mutter Mariam Maldonat
für Kirche und Haus ein-
gerichtet. Von Pfarrer
Dr. A. Tapphorn.
Preis 30 Pfg.
Vorrätig
in der

Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95

Frankfurter Börse.			Kurse vom			Frankfurter Börse.			Kurse vom			Frankfurter Börse.			Kurse vom			Berliner Börse.			Kurse vom			Londoner Börse.			Kurse vom		
			7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai		7. Mai	8. Mai	
3 1/2%	Preussische Konsols		77.90	77.70	8.43			Reichsbank-Anteilsscheine	135.50	135.00	4%	Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	97.30	97.30	3 1/2%	Reichsanleihe	77.90	77.80	2 1/2%	Englische Konsols	74 1/2	74 1/2							
3 1/2%			86.85	86.80	10 1/2			Oesterr. Kredit-Aktion	192.92	192.37	4%	Preuss. Bodenkr.	95.80	95.80	5 1/2%	Berliner Handelsgesellschaft	151.57	151.57	4%	Argentinier 1897/1900	81	81							
4%	unk. 1918		86.85	—	20			Badische Anilin-Fabr.-Akt.	812.00	807.93	4%	Preuss. Citraib. 1912	95.30	95.30	6	Commerz- und Disc.-Bank	108.20	108.10	3 1/2%	Mexikaner	—	—							
4%	Staffelanleihe		91.10	91.10	0			Blei- u. Silberh. Branbach	78.30	78.30	4%	Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	95.60	95.60	6 1/2%	Darmstädter Bank	117.50	117.25	4%	Atchafson com.	97 1/2	97 1/2							
3 1/2%	Reichsanleihe		77.90	77.80	30			Chem. Werke Albert	45.70	45.30	3 1/2%	K.-Obl.	96.30	96.30	12 1/2%	Deutsche Bank	110.31	110.12	4%	100%	100%	100%							
3 1/2%			86.80	86.80	14			Chem. Fabrik Goldberger	232.50	230.05	3 1/2%	Preuss. Pfandbr.-Bank	97.60	97.60	10	Disconto Commandit	188	187.87	4%	Canada Pacific	107 1/2	107 1/2							
4%	unk. 1918		—	95.60	14			Chem. Fabrik Grisehain	304	284.50	3 1/2%	„ „ 1922	95.75	95.75	6 1/2%	Dresdner Bank	112.37	111.87	4%	Chicago Milwaukee	101 1/2	101 1/2							
4%	Badische Anl. unk. 1921		96.80	96.80	30			Höchst. Farbwerke	331.50	331.00	3 1/2%	K.-Obl.	96.50	96.50	6	Nationalbank f. Deutschland	109.60	109.40	4%	Denver prof.	21 1/2	21 1/2							
4%	Bayern		85.05	85.10	7			Budorus. Eisenwerke	105.00	105.00	3 1/2%	Rhein. Hyp.-Bank 1914	94.40	94.40	3	Schneidmüllerscher Bankver.	109.60	109.40	4%	Rock Island	137 1/2	137 1/2							
4%	unkb. 1920		97.90	97.60	15			Holzverkohl.-Ind. Konstanz	304.25	305.25	3 1/2%	„ „ 1923	96.00	96.00	0	Niederwaldbahn	109.60	109.40	4%	Southern Railway com.	21 1/2	21 1/2							
4%	Hessen		78.40	78.75	6 1/2			Sadd. Eisenh.-Ges.	131.00	132.00	3 1/2%	Kom.-Oblig.	95.85	95.85	7 1/2%	Oesterreich. Staatsbahn	20.75	20.75	4%	Union Pacific com.	159 1/2	159 1/2							
4%			85	85	—			3% Oesterr. Staatsb.-Oblig.	73.50	73.10	3 1/2%	Rh.-W.-Bodenkr.-Pfdbr.	94.00	94.00	14 1/2%	Mittelmeerbahn	109.60	109.40	4%	Chartered	21 1/2	21 1/2							
4%	unk. 1921		97.80	97.80	3			3% Südbahn-Oblig.	10.80	50.60	4%	„ „ 1922	95.80	95.80	10	Princo Henri	153.25	152.87	4%	Goldfield	21 1/2	21 1/2							
3 1/2%	Sächsische Rente		77.80	77.80	—			3% Prag-Dux-Eisenb.	71.40	71.50	3 1/2%	Rheinprovinz-Anleihe	93.50	93.50	6	Baltimore und Ohio	112.25	112.07	4%	Randmines	6 1/2	6 1/2							
3 1/2%	Württemberg. Anl. 1903		84.80	84.90	—			4% Ung. Lokaleisenb. S. II.	57.25	57.25	3 1/2%	„ „	96.00	96.00	10	Canada Pacific	109.60	109.40	4%	De Beers	10 1/2	10 1/2							
4%	Oesterr. Goldrente		86.30	86.35	—			4% Missouri Pacific 1905.	58.60	58.20	3 1/2%	Frankf.-Stadlanleihe U.	97.20	97.20	14	Türkenloos	109.60	109.40	4%	Anacosta	6 1/2	6 1/2							
4%	Staatsrente		82.60	82.60	—			4% Antallier Serie I.	90.40	90.25	3 1/2%	Köln	98.30	98.30	23	Allgem. Elektricitäts-Ges.	109.60	109.40	4%	Bank-Diskont.	3 1/2	3 1/2							
4%	einh. Rente		82.20	82	—			4% Bay.Hyp.u.W.-Bk.Pfdbr.	60.20	60.20	3 1/2%	Mainzer	97.40	97.40	10	Bochumer Gußstahl	109.60	109.40	4%										
4%	Silberrente		86.05	86	—			4% Berliner Hyp.-Bk	95.75	95.75	3 1/2%	Wiesbadener „ abgest.	97.90	97.90	10	Concordia Bergwerk	109.60	109.40	4%										
4%	Papierrente		—	—	—			3 1/2% Frkf. Hyp.-Bank	85.40	85.40	3 1/2%	„ 87, 93, 98, 1902	94.00	94.00	10	Deutsch-Luxemb. Bergwerk	109.60	109.40	4%										
4%	Ungar. Goldanleihe		70	70	—			4% „ 1920	95.50	95	3 1/2%	„ 1900/01 1903	94.00	94.00	11	Eschweiler Bergwerk	109.60	109.40	4%										
4%	Goldrente		82.15	81.90	—			4% Frkf. Hyp.-Kred.-Ver.	93	93	3 1/2%	„ 1916 1903	94.00	94.00	11	Gelsenkirchener Bergwerk	109.60	109.40	4%										
4%	Staatsrente		71.20	—	—			4% Goth. Grundkr.-Bk.	95.40	95.40	3 1/2%	„ 1937 1908	94.00	94.00	11	Harpener	109.60	109.40	4%										
4%			80.55	80.83	—			3 1/2% Hamb. Hyp.-Bank	85.50	85.50	3 1/2%	„ Ser. II 1908	94.00	94.00	8	Hohenslohe-Werke	109.60	109.40	4%										
4%	Italianische Rente		—	95.60	—			4% „ u. 1921	66.50	66.50	3 1/2%	„ Ser. III 1912	94.00	94.00	8 1/2%	Laurahütte	109.60	109.40	4%										
4%	Portugiesen, Serie III		64.50	64.70	—			3 1/2% Main. Hyp. Bank	86	86	3 1/2%	Obl. Höchst. Farbwr.	99.50	99.50	10	Façon Mannstädt St.-A.	109.60	109.40	4%										
4%	Rumänier 1890		93.70	93.60	—			4% „ „ 1912	80.80	80.80	3 1/2%	Badische 1867er Lose	99.50	99.50	10	Rhein-Nass. Bergwerk	109.60	109.40	4%										
4%	Russen 1894		70.70	70.70	—			3 1/2% Nass. Ldshk.-Schuld.	68	68	3 1/2%	Linde's Minderer	99.50	99.50	9	Rheinische Stahlwerke	109.60	109.40	4%										
4%	„ 1890		80.30	80.80	—			3 1/2% „ F.G.H.K.L.	91.50	91.50	3 1/2%	Oidamb. 40 Taler	143	143	12	Linde's Kismaschinen	121	123	4%										
4%	„ 1902		80.50	80.50	—			3 1/2% „ J.	—	—	3 1/2%	Braunschweiger 20 Taler	128.10	127.50	12	Siemens & Halske	111.90	110.20	4%										
4%	„ 1905		68.05	98	—			3 1/2% „ M.N.F.Q.	91.50	91.50	3 1/2%	Meininger 7 Gulden	97.70	97.70	8	Thielerhall	63	63	4%										
3 1/2%	Schweden 1890		—	—	—			3 1/2% „ R.S.	91.50	91.50	3 1/2%	Oesterr. 1890er	180.30	180.75	8	Hamburger Packetfahrt	127	127.20	4%										
4%	Anif. Türken 1903		—	—	—			3 1/2% „ T.	91.50	91.50	3 1/2%	Mailänder 10 Lire	—	—	8	Norddeutscher Lloyd	111	111.10	4%										
4%	Argentinier 1890		96.80	90.80	—			3 1/2% „ U.X.	96	96	3 1/2%	Venetianer 30 Lire	—	—	4%	Hamb. Packetf.-Obl. IV	101.75	101.50	4%										
4%	Chinesen 1898		90.20	90.05	—			4%	Y.W.	99	99	4%	Ungar. 100 Gulden	—	—	4%	Hannov. Bodenkr.-Pfdbr.	96.75	95.75	4%									
4%	„ 1896		—	99.60	—			4%	Y	99	99	4%	Scheck London	—	—	4%	Reichsbank-Diskont.	—	—	4%									
4%	Japan. Anleihe 1905		—	—	—			4%	Z.	99	99	4%	—	—	4%	Privat-Diskont	—	—	4%										
4%	Innere Mexikaner		42	42.50	—										4%	—	—	4%											
4%	„		63.50	63.55	—										4%	—	—	4%											